

NATIONALPARK © FRÜHLINGS

GESCHNATTER

Österreichs dreiundvierzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 1 / März 2004

Ende eines Gastspiels

Der Aal wird im Neusiedler See nicht mehr nachbesetzt

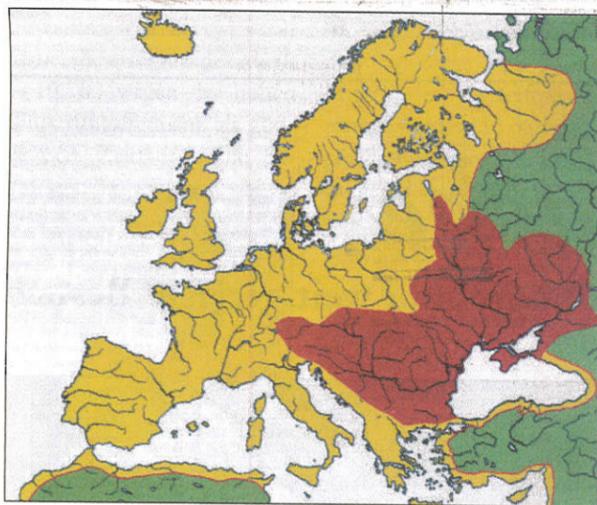
Über den Fischhandel gelangten entkommene Aale bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts immer wieder in die Donau und in andere Gewässer Mittel- und Osteuropas. Ihr natürliches Vorkommen ist bei uns nicht nachweisbar. Im Neusiedler See wurde der Aal in den letzten 50 Jahren als Ertrag bringender „Brotfisch“ ausgesetzt. Jetzt sollen heimische Arten den Exoten ablösen ...

In Zeiten vor der unbeschränkten Mobilität des Menschen war der Markt der Fischer vom Neusiedler See überschaubar. Geringe Transport- und Kühlkapazitäten bestimmten nicht nur die Verkaufsquoten, sondern begrenzten auch den Besatz mit Fremdfischen. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts war damit Schluss:

Die im Neusiedler See natürlich vorkommenden Fische – rund 20 Arten gelten als autochthon – bekamen Konkurrenz. Unter anderem war es der Aal, der am Exportmarkt Erfolge versprach und von den Berufsfischern im See ausgesetzt wurde. Mit diesem neuen Gast kam die Fischfauna des Sees nicht



Der Hecht hat – wie viele andere heimische Fischarten – unter dem Laichräuber Aal stark gelitten. Jetzt soll er mit einem Besatz von 3.100 kg jährlich seine Reviere zurückerobern.



Verbreitung des Aals (*Anguilla anguilla*) in Europa nach Lelek (1978). Gelb: natürliches Verbreitungsgebiet, rot: Vorkommen auf Grund von Besatz.

gut zurecht, mehrere Arten litten arg unter dem berühmten Laichräuber. Rein ökonomisch betrachtet kann man der damaligen Fischergeneration und ihren wissenschaftlichen Beratern nichts vorwerfen: Die jährlichen Erträge konnten bald auf mehr als 100 t angehoben werden, und der Begriff Nachhaltigkeit kam allenfalls in der Fachliteratur vor.

Eingewandert oder eingeschleppt

Kein Fisch hat einen ähnlich eindrucksvollen Lebenszyklus, keine Fischart ist so spät – teils erst im 20. Jahrhundert – erforscht worden, wie der Europäische Aal. Widersprüchliche Aussagen

über sein Vorkommen im Einzugsgebiet der Donau im mittleren und oberen Bereich gab es in Fachkreisen bis in die jüngste Vergangenheit. Univ.Prof. Dr. Alois Herzig, wissenschaftlicher Leiter des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel, widerlegte jene Behauptungen, wonach der Aal auch in unserer Donauregion heimisch war.

Der Gast aus dem Sargasso-Meer

Die Larve des Europäischen Flussaals, die vom Meer kommend stromaufwärts wandert, hat man schon 1896 entdeckt. Mit dieser Erkenntnis tauchten eine ganze Reihe von Fragen zu

der eigentümlichen Fischart auf: Wo im Meer laicht der Aal?

Die Antwort darauf lieferte der Däne Johannes Schmidt, der 1922 den Laichplatz im Sargasso-Meer, im Atlantischen Ozean unweit der amerikanischen Küste, fand. In einer Tiefe von 400 m und im Bereich der 17°C-Isotherme laichen die Europäischen Aale. Die Klärung der nächsten Frage – warum die Fische die enorme Distanz zur europäischen Küste zurücklegen – lieferte der geänderte Verlauf des Golfstroms seit dem Tertiär. Auch die Verschiebung der Kontinente könnte ihren Teil zu dieser Wanderbewegung beigetragen haben. Heimisch geworden ist der Europäische Aal auf diese Weise freilich nur in Flüssen und Seen Nord-, Süd- und Westeuropas.

Zander statt Aal

Die Bestandsrückgänge beim Hecht und auch bei anderen Speisefischen, vor allem aber die Gründung des Nationalparks leiteten Anfang der 90er Jahre ein Umdenken ein. Die weltweit gültigen Kriterien der IUCN für einen Nationalpark verlangen die Abkehr von der Aalbewirtschaftung und den



Die Berufsfischer am Neusiedler See werden ihre Fangausrüstungen auf die Zeit nach dem Aal anpassen müssen.

kontrollierten Besatz mit Standort konformen Fischarten. Der Weg dorthin war nicht einfach, und das hatte viele Gründe:

Die Fischerei-Bewirtschaftung wurde Ende der 50er Jahre nahezu komplett auf die neu eingesetzte Fischart Aal umgestellt, vom Typ der Reusen bis zu den entsprechenden Maschenweiten. Mit der Gründung des Nationalparks lief der Pachtvertrag des Fischereiverbands mit der Domäne Esterházy

im südlichen Seeteil aus, womit die bewirtschafteten Reviere neu aufgeteilt werden mussten.

Auf ungarischer Seite des grenzüberschreitenden Nationalparks lagen die fischereirechtlichen Kompetenzen bis zum Vorjahr nicht im Einflussbereich der Nationalparkdirektion.

Mit der selbständigen Finanzierung der Umstellung auf Standort angepasste Arten waren die Berufsfischer allein überfordert.

Vertrag sichert die Umstellung

Im Dezember 2003 unterzeichneten die beiden Vorstandsvorsitzenden der Nationalparkgesellschaft, die

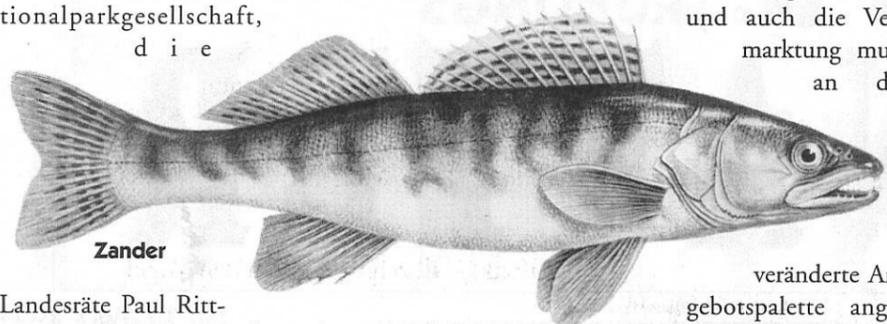
Projekts, die sich aus den Besatzkosten und dem Erlösentgang für die Fischereibetriebe ergeben, betragen 1 Mill. Euro, 71%

zen ergänzt, bzw. abgelöst werden. Die Fangausrüstung muss erneuert werden, Gebäude und Aufzuchtbecken sind sanierungsbedürftig, und auch die Vermarktung muss an die

Der Aal wird ohne aufwändiges menschliches Zutun sein Gastspiel am Neusiedler See beenden: Er vermehrt sich im Süßwasser nicht und stirbt ohne Besatz langsam aus (siehe Kasten). Im Projektzeitraum sollen die Fangergebnisse beim Aal auf 14.000 kg halbiert werden.

Weitere dem Standort angepasste Arten: Hecht (jährlicher Besatz 3.100 kg), Wels, Karpfen (3.000 kg), Wildkarpfen (1.500 kg) und Schleie (1.400 kg). Von diesen Fischen erwarten sich die Vertragspartner in fünf Jahren Fangergebnisse von rund 30.000 kg beim Zander, 5.800 kg beim Karpfen, 4.800 kg beim Hecht und 2.500 kg beim Wels.

Das Marketing für Fisch aus dem Neusiedler See wird von der Kooperationsbereitschaft der Wirte abhängen – aber auch vom Bekenntnis der burgenländischen Konsumenten zu regionalen Produkten – und dazu zählen in einer Seeregion eben nicht nur die weltweit bekannten Weine, sondern auch die Fische aus dem großen Steppensee mitten in Europa.



Zander

Landesräte Paul Rittsteuer und Helmut Bieler, jenen Vertrag mit dem Fischereiverband, der die Finanzierung der Umstellung sichert. Sie zeigten sich angesichts der Jahre langen Diskussionen ebenso zufrieden wie Leopold Krenn, der Obmann des Fischereiverbands und sein Geschäftsführer Ernst Brauns-eis. Die Gesamtkosten des

davon werden aus Mitteln des Nationalparkbudgets und der EU-Ziel-Förderung aufgebracht.

Die 15 Fischereibetriebe auf österreichischer Seite werden darüber hinaus in den nächsten Jahren weitere Investitionen zu tätigen haben: Die Reusenfischerei soll durch die Fischerei mittels Zug- und Stellnet-

veränderte Angebotspalette angepasst werden.

Zander, Hecht, Karpfen, Wels und Schleie

heißen in Zukunft (wieder) die typischen Neusiedler See-Fische. Innerhalb von fünf Jahren soll der Zander den Aal als Umsatzbringer ablösen. Erreichbar ist das mit einem jährlichen Zander-Besatz von 4.800 kg.



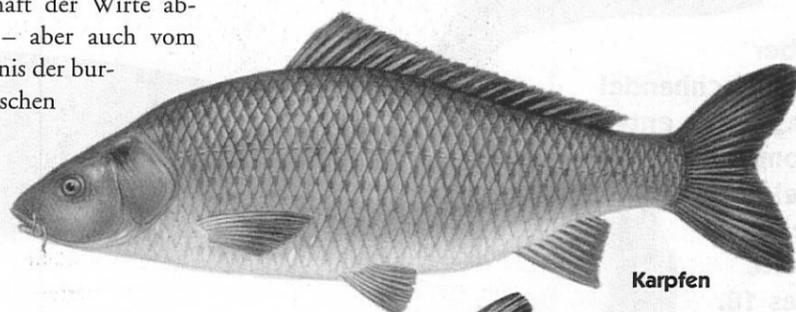
Der europäische Aal (Anguilla anguilla)

Der Laichplatz der Aale liegt im Sargasso-Meer unweit der amerikanischen Küste, in einer Tiefe von 400 m.

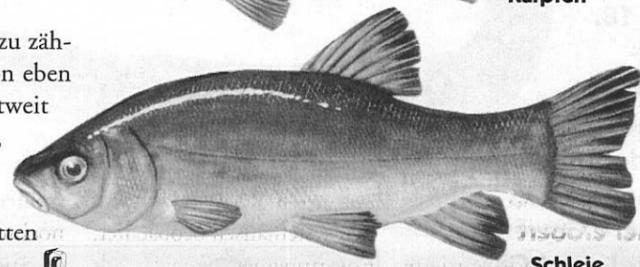
Die Aallarven brauchen 3 Jahre, um die rund 6.000 km bis an die Küste Europas und ins Mittelmeer zurückzulegen. Vor den Flussmündungen wandeln sie sich in durchsichtige Glasale um, die dann die Schwierigkeiten einer Stromaufwanderung überwinden. Sie kommen teils sogar über Land in Seen, die nicht mit Flüssen verbunden sind. Im Süßwasser erreicht der Aal eine Größe von 50 bis 100 cm. Erst nach 9 Jahren (Männchen) bzw. 12 Jahren (Weibchen) Aufenthalt wird er geschlechtsreif und wandelt sich zum Blank- oder Silberaal. Im Frühherbst erwacht dann wieder der Wandertrieb, nach 1 1/2 Jahren erreichen die Tiere den angestammten Laichplatz, setzen im Frühjahr ihre Eier ab und sterben.



Die beiden Landesräte Helmut Bieler und Paul Rittsteuer bei der Vertragsunterzeichnung mit Leopold Krenn (Fischereiverband) und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger.



Karpfen



Schleie

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel



Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Neues, Grenzen überschreitendes Programm; weit gereiste Besucher...

Zu Jahresbeginn wurde die landesweite und die internationale Kommunikation groß geschrieben: Die Erfolge der Nationalpark-Arbeit beeindruckten Presseleute und Staatsgäste.

Pressekonferenz zu Saisonbeginn

Es dürfte wohl zur Tradition werden: Schon zum dritten Mal luden die sechs Nationalparke Österreichs zu Jahresbeginn ins Café Griensteidl zur Pressekonferenz, diesmal am 12. Jänner. Zu erzählen hatten die Nationalparkdirektoren viel, weil sie einerseits auf ein erfolgreiches Jahr zurückblickten, andererseits zahlreiche Projekte für 2004 vorstellen konnten.

Umweltminister Josef Pröll stellte anhand beeindruckender Zahlen den zahlreichen Journalisten die wirtschaftliche Bedeutung der Nationalparke dar und unterstrich damit die vielfältigen positiven Auswirkungen für die betreffende Region – neben den Naturschutzfolgen sind



Mit Tiergartendirektor Helmut Pechlaner besuchten der Umweltminister und der Botschafter der Mongolei "ihre" Przewalski-Pferde im Seevorgelände.

es auch die direkten und indirekten Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Landwirtschaft, den Tourismus und den Bildungsbereich, die die Nationalparke vorweisen können. Diese Entwicklungen haben die Nationalparke „zu einer Erfolgsgeschichte für Österreich gemacht“, wie Pröll betonte.

Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger hob in seinem Statement hervor, dass das Jahr 2004 mit dem EU-Beitritt Ungarns eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit im grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel bringt. Es wird erstmals ein deutschsprachiges Besucherprogramm auf der ungarischen Seite geben, die beiden Nationalparkverwal-

Illmitz. Dort weiden die Przewalski-Pferde, deren Vorfahren bekanntlich aus der mongolischen Steppe kommen und die hier auf die Auswilderung in ihrer Heimat vorbereitet werden.

Neben dieser thematischen Verbindung zu seiner Heimat interessierte sich der Minister, der in Begleitung des Botschafters der Mongolei in Österreich und des Wiener Tiergartendirektors Helmut Pechlaner in den Nationalpark kam, vor allem für die Entwicklung des Naturtourismus in der Region. Bei einer Besichtigungsfahrt zeigte Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger seinen Gästen die wesentlichen Elemente der Besucher-Infrastruktur und betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit allen Interessensgruppen in der Region. Ob sich in nächster Zeit ein Gegenbesuch in der Mongolei ergeben wird, ist nicht sicher.

Zu sehen, wie sich jene Przewalski-Pferde, die im Seewinkel „zu Hause“ waren, im rauerem Klima zurechtfinden, wäre freilich eine Reise wert ...



Zu Jahresbeginn präsentierte Umweltminister Josef Pröll (Mitte) die Besucherprogramme aller sechs österreichischen Nationalparke der Presse.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Dem Wiedehopf auf der Spur

30 Jungvögel sind im Vorjahr ausgeflogen

Der farbenprächtige Höhlenbewohner mit dem charakteristischen Schopf wurde 2003 von Alfred Grüll und seinem siebenköpfigen Team systematisch beobachtet.

VIEL BEACHTET. 2003 wurde erstmals auf einer großen Probefläche eine Flächen deckende Revierkartierung für den Wiedehopf (*Upupa epops*) erhoben.

Die Untersuchungsfläche umfasst das gesamte Ostufer und das angrenzende Lackengebiet von der Ortschaft Podersdorf bis Illmitz/Sanddeck und reicht im Osten bis an die Landesstraße bzw. Gemeindegrenze Illmitz/Apetlon. Der Autor selbst und sieben vogelkundlich erfahrene Personen, darunter Gebietsbetreuer und Führer des Nationalparks, sowie langjährige Beringer mit Wiedehopferfahrung haben die Untersuchungen durchgeführt: Alois Gangl, Harald Grabenhofer, Hans Gross, Robert Kroiss, Josef Steiner, Rudolf Triebel und Vinzenz Waba, weitere Beobachtungsdaten lieferten Karin Donnerbaum, Manfred Ecker und Erwin Nemeth.

Mit Gesang wird das Revier erobert

Ab Anfang April kartierte das Team in den Morgen- und Vormittagsstunden bei Begehungen oder Befahrungen aller potentiellen Wiede-



Das knappe Nahrungsangebot dürfte der Grund für den Rückgang des Wiedehopfbestands...

liche Rufimitationen durch Pfeifen lösten nur in Ausnahmefällen schwache Reaktionen aus.

Mitte Mai begann in den festgestellten Revieren die Ermittlung der Neststandorte: Die fütternden Altvögel wurden systematisch beobachtet. Erwartungsgemäß erwies sich dabei die erste Junidekade (1. - 10. 6.) wegen der hohen Fütterungsfrequenz als günstigster Zeitraum. Die be-

2002 entspricht (10 Revieren). Die Verteilung zeigt jedoch gegenüber 2002 eine noch stärkere Konzentration auf den zentralen Abschnitt des Seedammes.

Für die zweite Brut kontrollierten wir alle Reviere nochmals ab Anfang Juli. Bis 4. August konnte für zwei der insgesamt vier Zweitbruten der Bruterfolg ermittelt werden. In den erfolgreichen Revieren flogen die Jungen der ersten Brut recht synchron zwischen 10. und 18. Juni aus.

In 50% der insgesamt acht Brutreviere gelang Ende Juli bis 8. August der Nachweis einer zweiten ausgeflogenen Brut. Da die Vögel nicht markiert waren, konnte nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob es sich dabei um Zweitbruten desselben Paares oder um späte Bruten erst im Juni zugewanderter Paare handelte.

Natürliche Höhlen bevorzugt

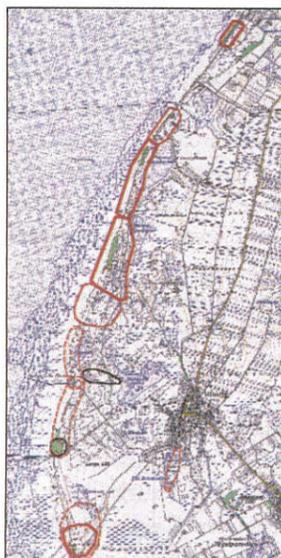
Auffälligstes Ergebnis ist, dass fast die Hälfte der Paare ausschließlich in natürlichen Baumhöhlen brütete. 1986-88 brütete auf der jetzigen Monitoring-Fäche fast der gesamte Bestand (15 Paare) in künstlichen Steinkauzniströhren.

Die Zunahme des natürlichen Höhlenangebotes kann nur durch den sukzessiven Zerfall der Pappel- und Weidenaufforstungen sowie durch die Einstellung der Brennholznutzung erklärt werden. So finden sich heute in den Wäldchen des Seevorgeländes und Seedammes unterschiedlich ausgeformte Höhlungen in hoher Dichte, zusätzlich garantiert die Still-

legung von Weingärten auch ein ständiges Angebot an Backstein- und Holzstapeln.

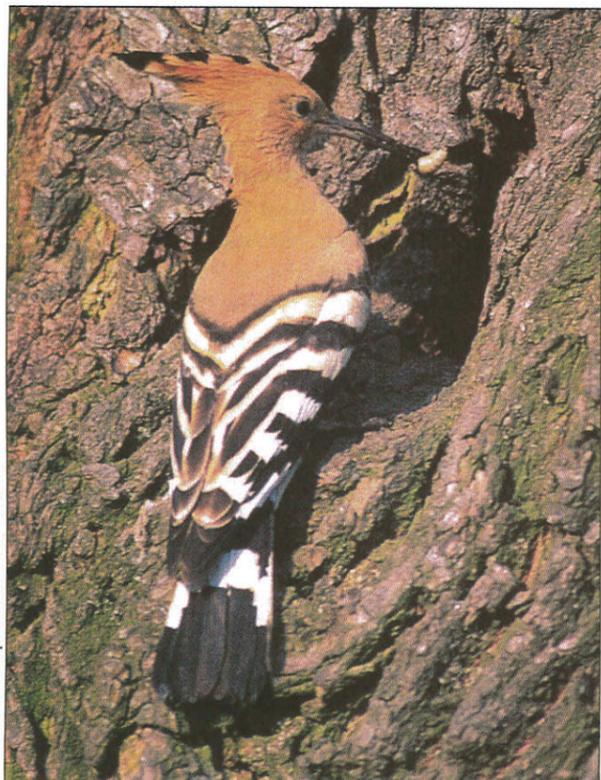
Doppelt so viele Jungvögel wie im Vorjahr

Der Kartenausschnitt gibt die Anzahl der ausgeflogenen Jungvögel für die Erst- und Zweitbruten wieder. Demnach müssten auf der Probefläche 2003 etwa 30 Junge ausgeflogen sein, während dieser Wert für 2002 von uns auf nur 15 geschätzt wurde. Auch bei Berücksichtigung der wesentlich geringeren Kontrollintensität im Vorjahr kann daher angenommen werden, dass 2003 erfolgreicher ausgefallen ist.



2003 konzentrierten sich die Wiedehopf-Brutpaare auf den Bereich des Seedammes.

Trotzdem stellt sich die Frage, warum in ausgesprochen trockenen, warmen Jahren wie 2003, die auch im Seewinkel für den Wiedehopf günstig sein müssten, derzeit keine größeren Bruten aufgezogen werden können. Eine zunehmende Verknappung des Nahrungsangebotes ist dabei die wahrscheinlichste Ursache.



...in weiten Teilen des Seewinkels sein.

hopfhabitate die Balzreviere. Zur Abgrenzung der Reviere achteten die Mitarbeiter besonders auf singende Männchen und ihr Territorialverhalten (Luftkämpfe, Verfolgungsflüge), sowie auf das Auftreten von Paaren während der auffälligen Nistplatzsuche. Dabei konnte am 30. April bereits das erste Nest lokalisiert werden. Klangattrappen (Tonband) kamen nicht zum Einsatz, gelegent-

setzten Nistplätze wurden regelmäßig kontrolliert, bis 20. Juni wussten wir in fast allen erfolgreichen Revieren Bescheid, wie viele Jungen der ersten Brut tatsächlich ausgeflogen waren. Nur in einem Fall blieb der Bruterfolg wegen rascher Abwanderung der Familie unklar.

Insgesamt waren bis Anfang Mai mindestens 11 Reviere längerfristig besetzt, was ziemlich genau dem Bestand

INHALT

Die Qual mit dem Aal Stumme Zeugen einer Invasion	1
Die Unausprechlichen Rambo in der Mongolei	2
Schrill und schräg Alfred Grüll zeigt uns allen den Vogel	3
Der verflixte 7. Teil Grailische Dörfer und Marktflecken	4
Alles für die Fisch Weihnachtskarpfen und Freitagsesser	5
Eso-Gastrosophie ... da hilft ein tiefer Blick ins Glas	6
König für ein Jahr Zaungäste im Verborgenen	6
Prost-Mahlzeit! Pannonische Schmankerln ab Hof	7
Nationalpark-Interview Alles Anglerlatein?	8
Eiertanz Wo Schnepfen auf den Regen pfeifen	9
Trinksäuerling Eine bittere Lektion	10
Betten und Arbeitslose Wettrüsten mit den Nachbarn?	10
Herminator Frühstück beim Umweltschützer	11
Läuft und läuft und läuft... Die Winterreise des H. G.	12
Extra Vergine Durchstarten mit Sonnenblumen	13
Mund-Art Meigod, is des schei g'west!	13
Steppenbewohner Fischer, Künstler und Freizeitnomaden	14
Smaragde in Jois Edelsteinsuche im Exkursionsprogramm	14
Was Wann Wo Unser bunter Veranstaltungs-Reigen	15
Barockjuwel Wird Fertöd wieder Esterháza?	16
Schmalspur... ...statt Breitband. Alois Lang will den Anschluss nicht verpassen.	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Eintheilung & Topographie

Die politische Verfassung 1818

Diesmal: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wiselburger Bezirks“, über die Dörfer seines Bezirks im Komitat Wieselburg.

Der Wieselburger Bezirk (Procesus Mosoniensis, Mosonyi Járás) zählte zu Beginn des 19. Jahrhunderts 28 Ortschaften, darunter 4 Marktflecken und 23 Dörfer (7 Prädien), die Einwohnerzahl betrug 29.563.

4) **St. Casimir**, ein kleines erst vor ein Paar Jahren angelegtes Dorf, eine halbe Stunde von Halbthurn, zu dessen Pfarrkirche es sich als Filial hält, mit 40 in regelmäßiger Ordnung gebauten Häusern, und circa 250 deutschen kath. Einwohnern, an welche die herrschaftlichen Äcker und Gründe um die Hälfte des Ertrags ausgethan sind; und einer eigenen Wirtschaftsart. Jeder Bauer besitzt 12 bis 13 Joch Pflugland, wovon das eine mit Weizen, das zweyte mit Roggen, das dritte mit Gerste, das vierte mit Hafer, das fünfte mit Klee, das sechste mit Wicken, das siebente mit Mohar, das achte mit Bohnen, das neunte mit Hirsch, das zehnte mit Erbsen und Linsen, das elfte mit Erdäpfel, das zwölfte mit türkischen Weizen angebaut wird.

5) **Andau** (Tarcsa) ein deutsches Dorf hart an den Hanság = Sümpfen, zwischen Tétény und Puszta-Somorja, mit einer römisch=kath. Pfarrkirche und Schule, 1086 kath. Einwohnern, worunter 84 Bauern. Ackerland: 3542 Joch, Wiesengrund: 634 Tagwerk nebst Gärten. - Angebl. Viehstand:



St. Peter ist heute ein Teil der Gemeinde Jánossomorja im Nordhanság, unweit von Andau.

Zugochsen 172, Schlachtochsen 68, Kühe ec. 348, zus. 588, Zugpferde 126, and. Pferde 150, zus. 276. Schweine 84, Dorfschafe 488 ohne die herrschaftlichen Heerden. Rohr wächst in Menge. - Contribution 1816: 1951 fl. 45 kr., zur Dom. Casse 7341 fl. 2 kr., zus. 9292 fl. 42 kr.

6) **St. Peter** kaum 100 Schritte von St. Johann entlegen, mit einer eigenen kath. Pfarre und Kirche, 183 Häusern, 1345 Seelen, 82 Bauern und gutem Ackerbau. Ackerland. 3439 Joch, Wiesengrund: 755 Tagw. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 346, Malkkühe 115, and. Rindvieh 247, zus. 708. Zugpferde 148, and. Pferde 195, zus. 343. Schweine 36, Dorfschafe 281 ohne die schönen herrschaftlichen Heerden. Hat auch viel Rohr. - Contribution 1816:

3504 fl. 21 kr., zur Dom. Casse 13,180 fl. 49 kr., zus. 16,685 fl. 11 kr.

7) **Ungarisch = Kimling** (Magyar-Kémlé) auf einer Halbinsel von dem Donau=Arme umflossen, der es von Kroatisch=Kimling absondert, mit einer kath. Local=Caplaney, 530 ungrisch=deutschen kath. Einwohnern, worunter 35 Bauern, 74 Häusern. Ackerland: 805 Joch, Wiesengrund: 184 Tagw. und Gärten, 3 Mühlen - angebl. Viehstand: Zugochsen 78, Kühe ec. 129, zus. 217. Pferde 95. Schweine 9, Schafe 181, auch mit Waldung versehen. - Contribution 1816: 733 fl. 31 kr., zur Dom. Casse 2758 fl. 58 kr., zus. 3492 fl. 30 kr.

8) **Galling, Kaling** (Kölnik, Kálnok) ein von einem Arme der Donau eingeschlossenes deutsches Dorf mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 98 Häusern, 630 kath. Einwohnern, worunter 52 Bauern. Ackerland: 1435 Joch, Wiesengrund: 183 Tagwerk, 2 Donau=Mühlen. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 134, Kühe ec. 339, zus. 473. Pferde 151. Schweine 35, Dorfschafe 327, ist auch mit Waldung versehen. - Contribution 1816: 1199 fl. 43 kr., zur Dom Casse 4512 fl. 28 kr., zusammen 5712 fl. 12 kr.

9) **Schwarzwald** (Fekete-Erdö) ein kleines am linken

Ufer des Wieselburger Donau=Armes in der kleinen Schütt liegendes nach Halászi eingepfarrtes Dorf, mit 30 Häusern, 240 ungrischen kath. Einwohnern, worunter 20 Bauern. Ackerland: 157 4/3 Joch, Wiesengrund: 168 Tagwerk, mit Obstgärten und Waldung versehen. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 32, Kühe ec. 60, zus. 92. Pferde 47. Schweine 8. - Contribution 1816: 306 fl. 38 kr., zur Dom Casse 1153 fl. 20 kr., zus. 1459 fl. 47 kr.

10) **Lucsony, Lutschen**, ein sich hart an Ungarisch=Altenburg anschließendes, nur durch den Laitha=Fluß davon getrenntes, dahin eingepfarrtes deutsches Dorf mit 30 Häusern, 505 kath. Einwohnern, worunter 20 Kleinhäusler. Ackerland: 29 Joch. - Angebl. Viehstand: Melkkühe 31. Pferde 10. - Contribution 1816: 363 fl. 31 kr., zur Dom.Casse 1361 fl. 18 kr., zus. 1730 fl. 50 kr.

11) **St. Andre** (Szent-András) in einer Ebene, unweit Frauenkirchen, mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 117 Häusern, 876 deutschen Einwohnern, worunter 88 Bauern und trefflichem Ackerbau. Der Weizen, der hier gebaut wird, ist berühmt. Ackerland: 2709 Joch, Wiesengrund: 144 Tagwerk nebst vielen Gärten. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 134, Schlachtochsen 70, Kühe ec.

301, zus. 505. Zugpferde 63, andere Pferde 132, zus. 195. Schweine 56, Schafe 615 ohne die herrschaftlichen Heerden. - Contribution 1816: 2031 fl. 45 kr., zur Dom. Casse 7641 fl. 59 kr. Zus. 9673 fl. 45 kr.

B. Zur fürstlich Esterházy-schen Herrschaft (Frauenkirchen) gehören 6 Dörfer:

12) a. **Also - Illmicz** (Unter-Illmicz) am Ufer des Neusiedler=Sees, Rust gegenüber, mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 179 Häusern, 1.062 deutschen kath. Einwohnern, worunter 89 Bauern. Ackerland: 1945 4/8 Joch, Wiesengrund: 405 4/8 Tagw. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 156, Kühe ec. 313, zus. 469. Zugpferde 83, and. Pferde 111, zus. 194. Schweine 16, Dorfschafe 283 ohne die herrschaftlichen Heerden. - Contribution 1816: 1352 fl. 4 kr., zur Dom.Casse 5088 fl. 16 kr., zus. 6441 fl. 4 kr. - Hier wird auch der sogenannte Zick gefunden, daraus Soda, Wundersalz und Seife verfertigt werden, daher hier verschiedene Fabriken angelegt wurden.

13) b. **Apetlon** (Bánfalva), mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 229 Häusern, 1413 deutschen kath. Einwohnern, worunter 130 Bauern, nahe am Neusiedler=See unweit Sz.András. Ackerland: 1462 4/8 Joch, Wiesengrund: 631 Tagw. Angebl. Viehstand: Zugochsen 278, Kühe ec. 432, zus. 710. Zugpferde 204, Füllen 31, zus. 235. Schafe 604, ohne die herrschaftlichen. Rohr wächst in Menge. - Contribution 1816: 1978 fl. 34 kr., zur Dom.Casse 7441 fl. 56 kr., zus. 9420 fl. 20 kr.

14) c. **Wallern, Walla**, ein am Hanság-Sumpfe (schwimmender Wasen) liegendes deutsches Dorf mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, 131 Häusern, 887 kath. Einwohnern, worunter 54 Bauern, vielem

Ackerbau und Rohr. Ackerland: 1279 Joch, Wiesengrund: 260 Tagw. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 124, Kühe ec. 231, zus. 355. Pferde 190. Schweine 33. Schafe 285. - Contribution 1816: 1363 fl. 54 kr., zur Dom.Casse 5130 fl. 1 kr., zus. 6498 fl. 55 kr.

15) d. **Pamhacken, Pamhagen** (Pomogy), ein ander Seite des Neusiedler=Sees liegendes Dorf, dessen Gebiet bis gegen Esterhaz sich erstreckt, und bey welchem sich der Damm oder die gedämmte Straße über den See nach Esterhaz anfängt, mit einer eigenen römisch=kath. Pfarre und Kirche, Wegmauth, 209 Häusern, 1427 kath. deutschen Einwohnern (7 Juden ausgenommen), worunter 118 Bauern. Ackerl.: 1618 4/8 Joch, viel schönes Rohr. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 132, Kühe ec. 301, zus. 433. Pferde 148. Schweine 8. Dorfschafe 247, ohne die herrschaftlichen. - Contribution 1816: 1415 fl. 2 kr., zur Dom.C. 5472 fl. 43 kr., zus. 6927 fl. 45 kr.

16) e. **Thaden** (Téttény), ein deutsch-ungarisches Dorf nahe bey Tarcsa, mit einer eigenen kath. Pfarre und Kirche, 107 Häusern, 843 Einwohnern, 721 römisch=kath., 122 evang., 74 Bauern, hat Acker- und Weinbau, auch Zicksalz wird hier erzeugt. Ackerland: 1297 4/8 Joch, Wiesengrund: 145 Tagw., Rohr nicht wenig. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 80, Kühe ec. 208, zus. 288. Pferde 205. Schweine 8. Dorfschafe 315. - Contribution 1816: 1084 fl. 33 kr., zur Dom.Casse 4079 fl. 19 kr., zus. 5163 fl. 52 kr.

17) f. **Wüst = Somerein** (Puszta-Somorja), ein ungrisches Dorf am Hanság-Sumpfe, nahe bey Sz.Johann, dahin es eingepfarrt ist, mit 111 Häusern, 689 kath. Einwohnern, darunter 60 Bauern. Ackerland: 658 Joch, Wiesengrund: 132 Tagwerk, nicht wenig Rohr. - Angebl. Viehstand: Zugochsen 74, Kühe ec. 82, zus. 156. Pferde 137. Schweine 27. - Contribution 1816: 693 fl. 17 kr., zur Dom.Casse 2601 fl. 38 kr., zus. 3300 fl. 55 kr.

Fortsetzung folgt



Der Ortsplan von Unter-Illmicz aus dem Jahr 1856 zeigt die Lage der Soda-Fabrik (auf der heutigen Zickhöhe).

BAUMEISTERIN
ING. CLAUDIA MÜLLNER



PLANUNG BERATUNG BAUAUFSICHT

TEL./FAX 02175/2716
MOB. 0664/908 47 99

BREITE GASSE 3
7142 ILLMITZ

e-mail: claudia.muellner@aon.at

kurz & bündig

★ **Nationalpark Kalkalpen 2004** Radeln auf den Spuren der Waldbahn, Wandern von Alm zu Alm oder mitten hinein in die Waldwildnis: Entdecken Sie bei botanischen Wanderungen bekannte und weniger vertraute Blüten oder pirschen Sie mit einem Förster im Morgenrauen ins Gamsrevier. Die Nationalpark Betreuer führen Sie ein Jahr nach dem Feuer zur Brandfläche. Alle Nachtschwärmer kommen bei Abendwanderungen auf ihre Kosten. Für kreative Geister gibt es die Veranstaltungsreihe „Kunst im Nationalpark“ im Nationalpark Bildungshaus Brunnbachschule. Das Angebot reicht von Aquarellieren, über Schmiedekunst und Bildhauerei bis zur Tierfotografie. Alle Termine sind im Programm 2004 zusammengefasst, erhältlich im Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651, nationalpark@kalkalpen.at oder unter: www.kalkalpen.at



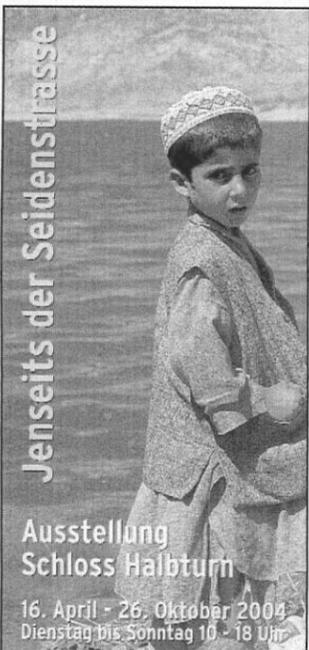
★ **Genuss & Vielfalt** Events im Bioweingut Klingner, Apetlon, Wallnerer Straße 7: „Heimat-Patria-Homeland“ Vernissage der Photoausstellung von Milena Hammerschmid Sa 8. Mai 2004, 18 Uhr, im Weinkeller. Um 20 Uhr folgt eine Lesung zum Thema Heimat (Larissa Hammerschmid-Klinger). Es gibt ein



Buffet, um eine freie Spende wird gebeten. Der monatliche Bio-Brunch mit verschiedenen kulinarischen Schwerpunkten nennt sich „Sunny Side

Up“: Am 9. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 5. September, 3. Oktober (jeweils von 10 - 14 Uhr im Hof). Anmeldung unter 02175/2219, 8 - 12 € pro Person.

★ **Jenseits der Seidenstraße**, des uralten Handelsweges der von Ägypten und Europa bis in die ferne China führt, liegt eine verborgene Welt. In einer atemberaubenden Erlebnisausstellung kann man von 16. April bis 26. Oktober auf Schloss Halbturn ein nahezu unbekanntes „Morgenland“ entdecken. Lassen Sie sich verzaubern von der Schönheit alter Seide, kostbarer Teppiche und Textilien. Die Ausstellung führt in eine Karawanserei mit dem Lager einer Handelskarawane. Der Besucher betritt einen bunten orientalischen Markt, mit seinen vielfältigen Waren und Gerüchen und die engen, von Werkstätten und Geschäften gesäumten Gassen eines zentralasiatischen Basars. Die 5000-jährige



Geschichte des Lapislazuli, des tiefblauen edlen Steines, einstmals wertvoller als Gold, wird ebenso dokumentiert. Informationen unter: kulturverein@schlosshalbturn.at, www.schlosshalbturn.com, Tel: +43 (0) 2172 - 8577, A 7131 Schloss Halbturn. Im Juli und August finden außerdem jeweils um 19.30 Uhr die Halbturner Schlosskonzerte statt. Tel: 0676 78736 86, www.halbturn.musique.at.

Das Angebot am Speisefischen aus dem Neusiedler See wird sich bald ändern: Der Aal, einst Geldbringer Nr.1 für die Berufsfischer, wird nicht nachbesetzt, damit sich die natürliche Fischfauna wieder ungehindert entwickeln kann. An seiner Stelle sollen Zander, Hecht, Karpfen und Schleie wieder Oberwasser gewinnen...

STIMMEN



Heinrich Lentsch, Lehrer, Weiden am See

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, d.h. jeden Freitag gibt es Fisch bei uns zu Hause. Aus Bequemlichkeit meist aus dem Supermarkt, obwohl man natürlich weiss, dass es in unserer Gegend genügend Fisch gäbe. Der Trend sollte dahin

gehen, die Angebote der Region besser zu nützen. Zum Glück gehen große Teile der Gastronomie den Weg zurück zu den Wurzeln und zeigen vor, was Wertschöpfung in der Region heißt. Auch wir sollten Gesundheitsbewusstsein und unseren guten Geschmack zeigen und die Früchte der Region wieder mehr nutzen.



Monika Koppi, Hausfrau, Pamhagen

Der Fisch aus der Region ist eigentlich nur der sehr beliebte Weihnachtskarpfen. Nur wenige Restaurants haben sich auf Fisch spezialisiert und immer mehr nutzen die Nähe zum See als Schmankerl der Region. Eigentlich nur im Restaurant

esse ich „Seefisch“, weil er wunderbar schmeckt. Das Angebot im Supermarkt nimmt keine Rücksicht auf die Region und selbst Süßwasserfische sind äußerst selten zu finden. Vielleicht wäre es eine Möglichkeit für die wenigen verbleibenden Fischer wenn auch eine Verkaufsschiene für den regionalen Markt entwickelt werden würde.



Barbara Stekovics, Logopädin, Frauenkirchen

Aus Zeitmangel und Bequemlichkeit ist leider sehr selten frischer Fisch auf dem Tisch, oft greifen wir auf die Tiefkühlware zurück. Mit großem Genuss und viel Freude bereiten wir aber dann, wenn befreundete Angler und Fischer ihre

Beute mit uns teilen, vor allem Aal und Zander zu. Die Zubereitung ist auch eine Hemmschwelle, die es vor allem Anfangs zu überwinden galt. Des Rätsels Lösung wird es sein, nicht nur die Fischstruktur im See zu ändern, sondern auch einen Markt zu schaffen, um das Leben der Fische und Fischer zu gewährleisten.



Vera Sattler, Angestellte, Tadtén

Das Fischangebot ist am Neusiedler See sehr gering. Wenn man Fisch essen geht, muss man suchen bzw. wissen, wohin man gehen kann, um einheimischen Fisch zu bekommen. Meines Wissens sind unsere Fische auch nicht im Geschäft erhältlich –

schade eigentlich. In der heutigen Zeit, wenn man sich bewusst ernähren will, den Fleischkonsum etwas einschränkt, ist Fisch eine schmackhafte Alternative und noch dazu äußerst gesund. Gemeinsam mit der Gastronomie und dem Handel sollten die Fischer Wege suchen, ihr Produkt in der Region zu vermarkten, denn eine Nachfrage wäre sicher vorhanden.



Christian Preiner, Apetlon, Pensionist

Alle in unserer Familie sind leidenschaftliche Fischesser: Karpfen gebacken, Hecht und Zander, das alles sind Spezialitäten, die man sich nicht entgehen lassen darf. Die Fische aus der Tiefkühlabteilung in den Supermärkten sind nicht geeignet

für meinen verwöhnten Seewinkler Gaumen, die gepfeßten Fischstäbchen schmecken wie Holzbriketts. Hobbyfischer und unsere Berufsfischer sind es, die die richtige Antwort für meinen Hunger nach Fisch parat haben.



Theresia Sattler, Hausfrau, Tadtén

Mindestens einmal in der Woche steht Fisch bei uns zu Hause auf dem Speiseplan, meist gebacken oft auch gegrillt gibt es eigentlich sämtliche Fischarten. Gern würden wir auch häufiger Fisch aus dem See und der Region essen, doch das

Angebot ist äußerst gering. Gerade nur zur Weihnachts- und Osterzeit wird heimischer Fisch angeboten. Als leidenschaftliche Köchin ist es natürlich kein Problem, Fisch aufzutischen, deshalb wäre es schön, wenn man unsere Fische das ganze Jahr über kaufen könnte.

Welchen Fisch isst man in der Nationalparkregion? Sind billige Importfische aus dem Supermarkt, tiefgekühlt und fertig für die Pfanne, zum Inbegriff des Fischgerichts geworden? Gibt es Nachfrage nach Fischen aus dem See - ambitionierte Gastwirte ausgenommen?

Genuss und Vielfalt

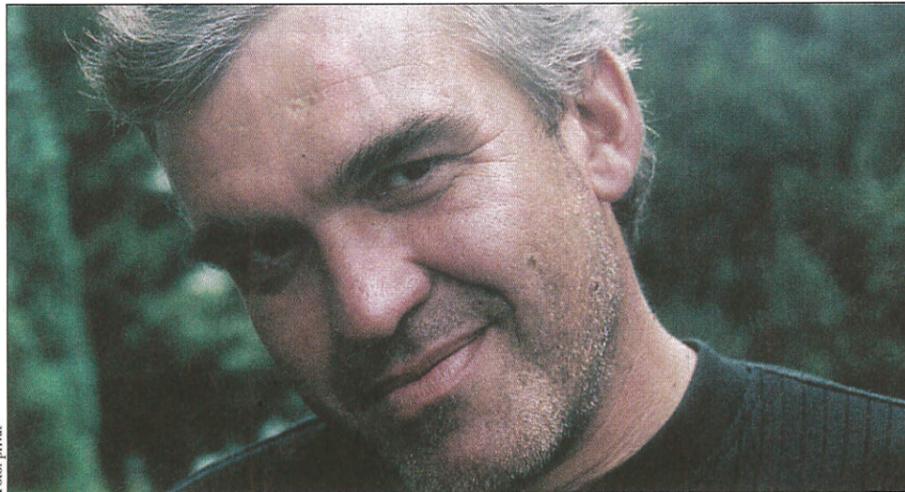
Ein Plädoyer für Aromen, Fantasie und Lebensfreude

Erich Klinger, Bio-Weinbauer aus Apetlon, philosophiert über bewusstes Erleben der Vielfalt in der Nationalparkregion.

GENUSS. Gastronomie-Päpste und Journalisten, Slow-Food-Anhänger und Gourmets predigen weltweit seit Jahren die Freuden des bewussten Genießens.

Naturfreunde und engagierte Naturschützer streichen immer stärker die Bedeutung unserer Kulturlandschaft für die Artenvielfalt heraus. Der Bio-Weinbauer Erich Klinger aus der Nationalparkgemeinde Apetlon meint zu Recht, dass die reizvolle Verbindung dieser beiden Gedankenwelten von viel zu wenigen Menschen erkannt wird.

Er hat uns ein Statement geschickt, das zum Nachdenken anregt: Als Winzer ist man bestrebt möglichst guten



Quer gedacht: die Landschaft des Seewinkels wie den Wein als Sinnesfreude empfinden.

Wein zu machen. Man ist konfrontiert mit dem Zusammenspiel von Boden, Klima, Pflanze und Mensch. Wenn es sich um Wein handelt, dann hat das Bestreben nach möglichst hochwertigem Genuss in unserer Gesellschaft eine besonders

hohe Bedeutung. Ich wünsche mir, dass die Genussoffensive welche bei Wein stattfindet, auf noch mehr Menschen und auch auf andere „Produkte“ vom Neusiedler See überspringt und intensiver erlebt wird.

Wenn wir uns mit dem Thema „Genuss“ intensiv auseinander setzen, kann man sehen, wie vielfältig Genuss sein kann. Dann werden wir auch sehen wie unsensibel und unbeholfen wir öfter durch das Leben „stolpern“. Genuss bedeutet das Erleben positive Erfahrung mit der Umwelt. Positive Lebensgefühle aufzunehmen oder zu stärken. Guter Wein ist ein wichtiges, aber bei weitem nicht das einzige

Hilfsmittel, um Lebensfreude auszudrücken. Wie würden wir Wein beschreiben, wenn wir nicht die vielfältigen Düfte einer Blumenwiese bewusst aufnehmen? Wenn wir nicht die unterschiedlichen Geschmäcker von Fruch-

ches Farbenspiel hat der Herbst, was sagt uns der Winter?

Die Möglichkeit, Vielfalt wahrzunehmen, bedeutet, erst wirklich genussfähig zu sein, zu horchen, was uns die Botschaft des Duftes erzählt.

Diese vielfältige sensible Wahrnehmung gibt uns die Möglichkeit einer Balance, sie hilft, nicht in die Sucht zu kippen. Genuss ist ein Indikator das Gute in uns aufzunehmen. Wein ist ein Genussmittel. Aber was täte der Wein wenn er nicht die Blumenwiese hätte? Die Vielfalt des Neusiedler See - Gebietes sollte ein Aufruf sein, die Landschaft noch mehr als Genuss zu empfinden. 

Wein ist der Zaubertrank für alle Sinne.

Der Klang der Gläser, das Spiel der Farben, die vielfältigen Düfte, die herrlichen Aromen.

Wein weckt Lebensfreude, regt die Phantasie an, lässt die Gedanken und Worte fließen.

ten, Gemüse, Kräutern hätten? Wie duftet Frühling, wie hört sich der Sommer an? Wel-



Weingarten, Schilf, Lacke... Erich Klinger propagiert die Vielfalt an Eindrücken, Stimmungen und Gaumenfreuden.

Kleiner Herrscher im Unterholz

Der Zaunkönig ist der Vogel des Jahres 2004

GEKÜRT. BirdLife Österreich und der Naturschutzbund Deutschland haben ihn zum Vogel des Jahres 2004 gewählt: den Zaunkönig – ein Vogel, dessen Name zwar viele kennen, den aber die wenigsten je zu Gesicht bekommen haben. Kein Wunder, ist er doch ein Meister des Versteckens, der die meiste Zeit im dichten Unterholz herumhuscht.

Das Gefieder ist kastanienbraun mit feiner dunkler Musterung, was ihn im dunklen Dickicht zusätzlich unauffällig macht. Im Nationalpark Neusiedler See ist er kein Brutvogel, die nächsten Brutplätze liegen in den Lei-

thauen und dem Leithagebirge. Er ist allerdings ein regelmäßiger Durchzügler im Gebiet und der Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist ein wichtiges Überwinterungsgebiet. Mit etwa 10 cm Körperlänge und nur 10 g Gewicht ist er nach den Goldhähnchen der kleinste Vogel Europas. Auffällig ist der trillernde Gesang des Männchens, mit dem er sein Revier verteidigt und Weibchen anlockt.

Der Zaunkönig gehört mit geschätzten 500.000 Brutpaaren zu den 10 häufigsten Vögeln Österreichs. Man muss sich um seinen Bestand keine Sorgen ma-

chen. Dennoch stellt er an seine Lebensräume Ansprüche, die es zu beachten gilt: Sein Nest baut er in Nischen oder Höhlen in Wurzelteilern, in Baumstrünken, oder in dichtem Gestrüpp nahe am Boden. Mit seinen Bedürfnissen plädiert er für mehr Wildnis und „Unordnung“ in unseren Gärten, Parks und Wäldern. Denn in sterilen Grünanlagen, unterholzfreien Nutzwäldern und ausgeräumten Bachauen findet er keinen Platz mehr. Nähere Info: Mag. Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien, Telefon: 01/523 46 51. 



So klein, dass ihn kaum jemand bemerkt, aber einer der häufigsten Vögel Österreichs: der Zaunkönig überwintert regelmäßig im Schilfgürtel des Neusiedler Sees.

Servus im Frühling

Zentral



Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Typisch Illmitzerisches aus der Traditionsküche

Heimischer Spargel ab 24. April

Heurigenschmankerl

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus unserem eigenen Weingut „Arkadenhof“

Destillate aus unserer „Illmitzer Brennstube“

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, © 02175/3728, Einkauf: täglich
Akazien-, Sonnenbl., Raps- u. Blütenhonig... € 6,60/kg
Honiglikör... € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb... € 1,60/l
Holunderblütensirup 0,5l... € 3,30
Holunderblütensirup 1l... € 6,60
Auf Bestellung (roh od. fertig): ganj. Original „Balasn“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung)... € 1,30 - 1,50/Stk.
Versch. Brände (0,5l)... € 10,20 bis 12,40
Versch. Liköre (0,5l)... € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Holunderblütensirup (0,5l)... € 4,40
Zitronenmelissensirup (0,5l)... € 4,40
Topfkrauter... € 1,50/Topf
Kürbisse, Zucchini, Paradeiser und Paprika nach Saison

Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, © 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9 - 12 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg)... € 4,40 bis 13,90

Michael Lang

Querg. 6, © 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr. und Sa. und nach tel. Vereinbarung
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg)... € 4,40 bis 9,50

Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten... € 6,50/kg.
Propolis und Geschenkpackungen

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, © 02172/2496, Einkauf: tägl. und n. tel. Vereinb.
Kartoffeln: Säcken zu 2 und 5kg... € 1,- und 2,20
Kartoffeln: Säcken zu 10 und 25kg... € 4,- und 9,-
Freilandeier... € 0,17/Stk.
Holunderblütensirup (0,25l/0,5l)... € 1,80/3,50
Marmeladen und Honig

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände... ab € 5,10
Sonnenblumen-, Akazienhonig... € 5,50/kg
Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161, Einkauf: täglich
Versch. Liköre u. 20 versch. Brände... ab € 5,80
Weichseln in „Geist“... € 2,90/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände... ab € 8,-
Obst nach Saison

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, Einkauf: täglich
Lammfleisch im Ganzen... € 6,20/kg
Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange)... € 5,- bis 11,-
Bratwürstel... € 9,50/kg
Fleischaufstriche (20 dag)... € 2,60 bis 3,30
Käse in Olivenöl... € 4,40/Glas
Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ©/Fax: 02176/3552, Einkauf: täglich vormittags
Freilandeier... € 0,20/Stk.
Verschiedene Getreidesorten... ab € 0,75/kg
Kartoffel... € 0,70/kg
Sonnenblumenöl kaltgepresst... € 5,80/l

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/24075 od. 0664/650 75 76, Verkauf: April - Sept. DI-So ab 17 Uhr, und täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom Mangaliza Schwein... € 2,-/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein... € 2,-/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen... € 2,50/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand... € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.alk... € 9,-/0,35l
Holunder- und Nußlikör... € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Ufergasse 2a, © 02175/2849, Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 - 12 Uhr
Akazien-, Sonnenblumen-, Raps- und Blütenhonig... € 6,60/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept)... € 11,-/0,375l
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l)... € 13,- bis 16,-
Nuß- und Holunderlikör... € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie... € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot... € 9,-/0,35l
2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, © 02175/ 3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß... € 1,80/l 2,90/2l
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l)... € 10,20 bis 13,90

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse... € 14,50/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel... € 16,-/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch... € 4,40/20dag
Ziegenmilch... € 1,50/l
Kitzfleisch... € 8,70/kg
Rindfleisch... € 69,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, © 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + nach tel. Vereinbarung
Honig (versch. Sorten)... € 5,10/kg
Propolistinktur... € 7,30/50ml
Met... € 5,10/0,5l
Met mit Wildfrüchten Goldmedaille... € 7,30/0,75l
Honiglikör... € 1,80/0,04l
Altbewährte Obstbäume... € 7,30/Stück

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, © 02173/2544, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,5l)... € 11,60 bis 16,-
Rotweinlikör... € 9,50/0,5l
Löwenzahnblütenhonig... € 3,60/kg
Teigwaren... € 2,20/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l)... € 7,30 u. 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Haukaninchen... € 8,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.)... € 1,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot... € 2,-/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand... € 7,50/0,5l
Versch. Liköre (auch Rorweinlikör)... € 6,-/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, © 02173/2563, od. 0664/461 72 58, Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Haukaninchen geschlachtet... € 8,-/Stück
Lammfleisch... ab € 5,90/kg
Lammkeule geräuchert u. Röllschinken... ab € 10,-/kg
Lammbratwürstel, geräuchert... € 8,-/kg
Leberpastete vom Schwein im Glas... € 3,-
Kitzfleisch... € 8,80/kg
Zigeunerwurst in Heißrauch gebraten... € 11,-/Stange
Dauerwurst... € 11,-/Stange

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Landessieger Muskat-Weinbrand... € 18,-/0,37l
Verschiedene Liköre und Brände... € 12,-
Hausgemachte Konfitüren (190g)... € 2,50
Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung... € 2,- bis 18,-/kg
Traubensaft... € 2,-/l
Apfelsaft... € 1,50/l
Wirtschaftsapfel, Salat und Kohlrabi: Preis auf Anfrage



Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, © 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Papier, Hausmittel, handgesponnene Wolle, Filz und Produkte daraus.

Elisabeth Unger

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, Einkauf: n. tel. Vereinb.
Hausgemachtes Bauernbrot mit verschiedenen Getreidesorten... ab € 1,20
Pfefferoni und Paprika... Preis auf Anfrage

Weiden am See

Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, © + Fax: 02167/7956, Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.)... € 1,40/l
Apfel-Holundersaft... € 1,60/l
Apfelspekt... € 5,-/0,75l
Apfellok 20 Vol%... € 9,-/0,5l
Versch. Brände (0,5l)... € 9,- bis 12,-
Versch. Liköre... € 6,- bis 9,-

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429, Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen... ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand)... € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand... € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre... € 9,50/0,5l
Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, © 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
Geräuchertes Wildfleisch... ab € 10,80/kg
Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.
Frischfleisch auf Bestellung - Preis auf Anfrage

Mönchhof

Weinbau Schneider

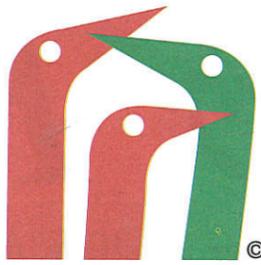
Ratschin 5, © 02173/80307, Einkauf: tägl. vorm.
Eier... € 0,22/Stk.
Kräuterschnäpse... ab € 5,80
Versch. Liköre... ab € 5,80
Holunderblüten-, Himbeer- und Holundersirup... ab € 2,20
Traubensaft... € 2,-/l
Kräuteressig... € 5,50/0,5l
Versch. Marmeladen und Gelees... € 2,90/Glas 220g
Geschenkkörbe und vieles mehr.

Halbturn

Biohof Lang Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

Erzherzog-Friedrich-Straße 13 © 02172/8765, Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb... ab € 2,14/l
Dinkel (kg)... € 2,18
Weinessig-Cuveé... € 3,10/0,5l
Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne Goldsternchen (0,5l + 1l)... € 10,90 + 15,-

DAS AKTUELLE



NATIONALPARK

INTERVIEW

Der Dokumentarfilmer und Journalist Manfred Christ über die Fischerei-Bewirtschaftung des Neusiedler Sees

Die Diskussion über die Beeinflussung der Fischarten im Neusiedler See gibt es schon seit Jahrzehnten, sie wird mit dem Ende des Aalbesatzes nicht verstummen. Wir haben den Fischereibiologen Manfred Christ, der gerade in Los Angeles einen Film dreht, um eine Stellungnahme per e-mail gebeten.

GESCHNATTER: Herr Christ, welchen Einfluss hat ein halbes Jahrhundert Aalbesatz auf den Steppensee, wie kann man sich als Laie die Änderungen im Lebensraum Seewasser vorstellen?

Manfred Christ: Was in der langjährigen Diskussion um die Aale viel zu wenig klar gemacht wurde, ist das wahre Ausmaß dessen, was wir Menschen dem See da angetan haben: Die Kleinfische beinahe ausgerottet, mindestens zwei Faunen fremde Arten (Graskarpfen, Aale) eingesetzt, Wasserpflanzen beinahe ausgerottet. Ein vergleichbares Szenario an Land sähe im Seewinkel etwa so aus: Alle Kleintiere fast ausgerottet, stattdessen Mäuse



Im Juli 2003 wurde Manfred Christ, seit 1993 Vorstandsmitglied der Nationalparkgesellschaft, das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen.

und Krähen in ungeheuren Mengen, in jedem Loch stecken nordamerikanische Waschbären – von Pelztierjägern ausgesetzt. Unvor-

„Es wird Jahrzehnte dauern, bis der letzte Aal verreckt ist.“

stellbar. Ganz Österreich wäre entsetzt. Im See jedoch – wo Vergleichbares angeordnet wurde – kräht kein Hahn danach, weil die trüben Fluten das Desaster gnädig verdecken.

GESCHNATTER: Im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten leben heute am Neusiedler See nur mehr wenige Familien von der Fischerei. Welche Einstellung haben Ihrer Erfahrung nach die Berufsfischer zu dieser massiven Beeinflussung der Artensammensetzung?

Manfred Christ: Was ich im langjährigen Hin und Her rund um die Bewirtschaftung des Sees vermisst habe: Demut und Respekt gegenüber dem See und seinen Geschöpfen, einen Berufsethos, der über das Geldverdienen hinaus geht – und etwas mehr Phantasie.

GESCHNATTER: Herr Christ, wenn jetzt weder in Ungarn noch in Österreich Glasaale im Neusiedler See eingesetzt werden, wie lange wird es bei normalem Wasserstand dauern, bis die vom Aal zurückgedrängten Fischarten sich in ihrem Bestand wieder erholen?

Manfred Christ: Wenn man weiß, wie alt Fische werden können, dann ist klar, dass wir von Jahrzehnten reden, bis der letzte Aal verreckt sein wird. Was die Rückkehr zur alten Vielfalt des Sees betrifft, sollte man sich keine Illusionen machen: Es sind mittlerweile nicht allein die Aale und die chinesischen Karpfen, die das verhindern, sondern seit einigen Jahren auch der so-

genannte Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*) – eine auf unklare Weise ebenfalls aus Südostasien eingeschleppte, kleine Fischart, die sich ungeheuer rasch vermehrt, extrem widerstandsfähig ist und zu vielen anderen Kleinfischarten in starker Nahrungskonkurrenz steht.

„Sichlinge, Brachsen, Nasen, Barben und Aitel können ein Fest für Feinschmecker sein.“

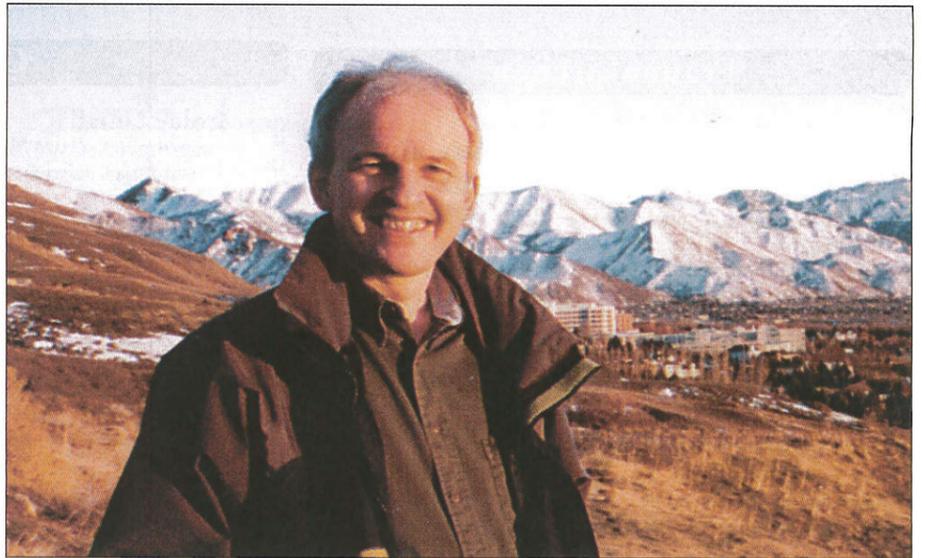
GESCHNATTER: Die Fischereiwirtschaft am Neusiedler See ist aus vielen Gründen nicht gerade ein offenes Buch für den Laien. Wie erklärt sich der Widerspruch von hohen Erträgen beim Aal und niedrigen bei Hecht, Zander und Wels, obwohl in den Speisekarten der regionalen Restaurants der Aal kaum vorkommt?

Manfred Christ: Den See unter eine Glasglocke zu stellen und sämtliche Bewirtschaftungsmaßnahmen zu stoppen, ist natürlich Unsinn. Es kommt darauf an, wie man die Sache angeht. Da wären zum Beispiel die Essgewohnheiten der Konsumenten. Wieso, zum Teufel, gelten von rund

70 heimischen Fischarten nur noch ganz wenige als Speisefische? Vor dem 2. Weltkrieg etwa war das anders, damals galten auch die sogenannten „Weißfische“ als Delikatesse. Heutzutage trifft man in Speisekarten immer auf dieselben 08/15-Arten. Die häufigsten Fische des Neusiedler Sees sind Lauben und Sichlinge. Wieso ist noch niemand auf die Idee gekommen, eben jene beiden Arten zu nutzen? Weil sie zu klein sind? Weil sie zuviele Gräten haben? In anderen Ländern liebt man es, kleine Fische in Öl gebraten zu verzehren – und Sichlinge haben ebenso viel Gräten wie andere Fische. Es kommt nur darauf an, wie man sie zubereitet.

GESCHNATTER: Welche Fische sehen Sie am liebsten auf Ihrem Teller?

Manfred Christ: Ich bezeuge hiermit öffentlich und aus eigener Gaumenerfahrung, dass Sichlinge, Brachsen, Nasen, Barben und Aitel richtig zubereitet ein Fest für Feinschmecker sein können, Flußbarsche sind regelrecht unschlagbar. Und dass man mich mit Bröselkarpfen und ordinären Knoblauchzandern jederzeit in die Flucht schlagen kann – mit pelletgemästeten Teichforellen sowieso.



Mit zahlreichen Naturdokumentationen, darunter für die Sendereihe "Universum", hat sich Manfred Christ einen Namen gemacht.

Kulinarium in Frauenkirchen

„Altes Brauhaus“ - der denkmalgeschützte Landgasthof im Seewinkel



Im ältesten Landgasthof des Burgenlandes – gegenüber der mächtigen Basilika – wird das Beste aus den pannonischen Kochtöpfen und erlesene Weine der Region den Gästen angeboten. Erleben Sie das einmalige Ambiente des denkmalgeschützten, ehemaligen „Wirths & Brayhaus“ der Fürsten Esterhazy. Schmankerln wie die ungarische Fischsuppe „Halászle“, feines vom Seewinkler Lamm und gesottener Topfenstrudel sowie die himmlischen Somló'er Nockerl verwöhnen den Gaumen.

Kirtag im Alten Brauhaus: 17. April, 20 Uhr

„Altes Brauhaus“, Kirchenplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2217
Warme Küche von 11:00 bis 22:00 Uhr. Mo + Di Ruhetag. INFO: www.altesbrauhaus.at

SAILERS Vinothek Burgenland



Im Südflügel des traditionsreichen Landgasthofes Altes Brauhaus präsentiert die Vinothek Burgenland den Weinfreunden die beste Weinauswahl der Region Burgenland. Zusätzlich bieten wir Alimentarie, Essig & Öle, edle Brände, Winzersekt und Weinaccessoires an und haben für unsere Kunden tolle Verpackungsideen. Weinverkostungen werden von uns gerne für Sie organisiert. In der Galerie (1. Stock) zeigen Künstler vom Neusiedler See ihre Impressionen vom Land am Nationalpark.

„SAILERS Vinothek Burgenland“, Kirchenplatz 27, A-7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/3318, Fax: 02172/3392, Mail: vinothek@sailers.at, Internet: www.sailers.at Geöffnet von Mi. bis So.

Genießen im Herzen des Seewinkels

Vogel-Volkszählung

Wie einzelne Arten auf die Trockenheit reagierten

Im Rahmen eines 5-jährigen Monitorings werden im Nationalpark jährlich Brutvögel gezählt. Jetzt liegen die Ergebnisse für 2003 auf dem Tisch.

ZAHLENSPIEL. Das Jahr 2003 war ebenso wie die beiden Vorjahre durch extreme Trockenheit gekennzeichnet. Anfang Juni führten die meisten seichten Lacken nur noch Restwasser, Mitte Juni waren sie oft ausgetrocknet. Die Entwicklung verschiedener Arten zeigt deutlich die starke Abhängigkeit von den Wasserständen.

Die Löffelente z.B. war im Jahr 2003 nicht mehr die verbreitetste Schwimmartenart an den Lacken, sie wurde von der Stockente abgelöst. Durch die Trockenheit waren die Graugansfamilien in vielen Gebieten relativ früh gezwungen, abzuwandern, sie sammelten sich auf den verbliebenen günstigen Brut- und Aufzuchtspätzen. Die genaue Erfassung der Anzahl der Brutpaare war durch das Abwandern der Gänse in den Schilfgürtel des Neusiedler Sees nicht möglich. Die Erhebung der Altersverteilung zeigte jedenfalls einen höheren Jungvogelanteil und ist Indiz dafür, dass die Graugänse 2003 einen größeren Bruterfolg gehabt haben, als in den letzten Jahren.



Seit 2003 gilt die Stockente als verbreitetste Schwimmartenart an den Seewinkel-Lacken.

Auch die Größe der Säbelschnäblerpopulation stand in markantem Gegensatz zur Wasserstandssituation. Schon die erste Zählung ergab einen sehr guten Bestand. Neuerliche Nachwuchs von farbberingten, Junge führenden Individuen ungarischer Herkunft beweisen, dass wenigstens ein Teil der 2001 aus Zentralungarn zugewanderten Säbeler den Seewinkel auch 2003 als Brutplatz benutzt hat.

Die drei Wiesenlimikolen-Arten haben auf die Trockenheit im Seewinkel nicht einheitlich reagiert. Während Kiebitz- und Rotschenkelbestände deutlich

unter den Werten nasser Jahre blieben, gab es bei der Uferschnepfe ein unerklärliches Bestandshoch.

Die Anzahl von geschätzten 30 Seeregenpfeifer-Brutpaaren im Seewinkel schließt nach dem Einbruch 2002 (24 bis 26 Paare) eher wieder an die Verhältnisse Mitte der 1990er Jahre an.

Wie zu erwarten war der Bruterfolg der Flussschwabe sehr gering. Sobald die Inseln trocken fallen, werden die Jungen offenbar von Bodenräubern gefressen. Nur größere Jungvögel haben eine geringe Überlebenschance. Auch die Drosselrohrsänger-Bestände haben sich nicht erholt.



Die Uferschnepfe gehört nicht zu den Sorgenkindern: ihre Bestandszahlen liegen unerwartet hoch.

Die Zählungen durchziehender Gänse ergaben, dass die Bedeutung des Gebietes als Erstlandeplatz für die Saatgans weiter abnimmt. Bei der Graugans zeigte sich nach dem steigenden Trend

(Nov. 2002: 17.500) der letzten Jahre ein Rückgang auf etwa 10.000 Stück. Die Blessgans erreichte am Heimzug mit etwa 20.000 Individuen am 15. 2. 2003 ihren Höhepunkt.

Treffpunkt für Vogelliebhaber

Optikfirma Swarovski gründet eigene Birding Community.

VOGELSCHAU. Die Vogelbeobachtung ist für die Optikbranche weltweit ein Zukunftsmarkt – mehr als 20 Millionen Menschen gehen diesem Hobby nach. Die über 8500 Vogelarten, die es auf unserem Planeten zu beobachten und entdecken gibt, üben ein Leben lang eine Faszination auf die „Birder“ aus, die sich am besten mit bedingungslosem Enthusiasmus beschreiben lässt.

Daniel Swarovski, Geschäftsführer von Swarovski Optik, bezeichnet sich selbst als leidenschaftlichen „Birder“. Seine Firma hat sich unter Vogelliebhabern in den letzten Jahren hohe Akzeptanz erarbeitet. Durch Naturschutzprojekte wie dem Pelikan-Projekt in Srebarna, Bulgarien oder dem Engagement im Polnischen Karsiborska glaubt man dem Unternehmen seine Verbundenheit mit der Natur.

Neben der Entwicklung



Daniel Swarovski (Mitte) verleiht Prinz Bernhard die Ehrenurkunde "1. Ehrenmitglied der Swarovski Birder Community".

optischer Präzisionsgeräte für das Naturerlebnis wurde jetzt ein weiteres Produkt kreiert: Es wurde 2003 auf der wichtigsten Birding-Fachmesse im englischen Rutland Waters präsentiert und nennt sich schlicht „Swarovski Birding“.

Swarovski Birding ist eine Online- und Offline-Gemeinschaft, die begeisterten Vogelbeobachtern und Naturliebhabern eine Plattform bietet.

Bei Swarovski Birding eröffnet das Internet den Birdern speziell auf ihrer Suche

nach Information und für ihr Bedürfnis der Kommunikation neue Perspektiven.

Von umfangreicher Information zu einzelnen Vogelarten über den Erfahrungsaustausch mit gleich Gesinnten oder Experten, bis hin zu inspirierenden Reisen unter der Führung professioneller Guides; Es gibt einfach mehr zu entdecken.

Mitglied der Birding Community kann man natürlich nur über Internet werden: Alle Details sind unter www.swarovskibirding.com zu finden.



Mitglieder der Birding Community haben über diese Website exklusiven Zugang zu vielfältigen Informationen.



Durchziehende Graugänse zeigen rückläufige Bestandszahlen, das Brutergebnis hingegen war höher als 2002.

Pension & Weingut STORCHENBLICK



Familie Fleischhacker

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,

Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at

e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at

homepage: www.storchenblick.at



Sie planen Ihren Natururlaub?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!

Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

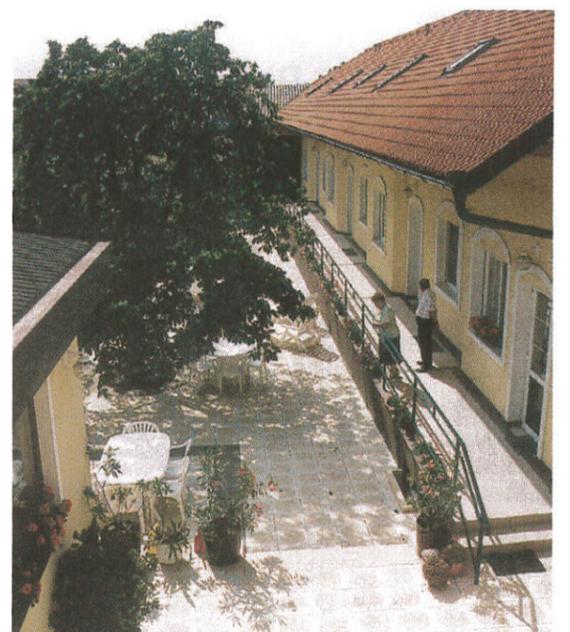
Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
- ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
- ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
- ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung

Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



Neue, alte, unbekannte Nachbarn

2004 rücken Ungarn, Slowakei und Österreich noch näher zusammen.

Zehn Staaten machen mit ihrem Beitritt am 1. Mai 2004 die EU zum bevölkerungsreichsten Wirtschaftsraum der Erde.

NEUBEGINN. Von der Osterweiterung ist seit Jahren fälschlicherweise die Rede, und in vielen Medienberichten feiern totgeglaubte Klischees und langlebige Vorurteile fröhliche Urständ. Die Auswirkungen des Sprungs von 15 auf 25 EU-Staaten sind vielfältig, in manchen Regionen des Kontinents nur sehr gedämpft zu bemerken, die Verschiebung des Schwerpunkts, der Mitte Europas, lässt sich aber nicht übersehen:

In Österreich spricht man gerne von der neuen zentralen Lage, in Portugal oder Irland ist man ob der neuen Randlage weniger begeistert.

Der Vorhang in den Köpfen

Im Alltag wird das neue große Europa freilich am ehesten dort spürbar, wo es zuvor eine Trennlinie, dann eine Nahtstelle gegeben hat – wie eben im Burgenland. Da es vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Ende des Eisernen Vorhangs auf beiden Seiten gleichsam Staatsbürgerpflicht war, in die jeweils entgegengesetzte Richtung zu schauen, kommen uns selbst nach 15 Jahren Grenzöff-

nung die Nachbarn noch immer etwas fremd vor. Moskau hat den Ungarn und Slowaken jahrzehntelang die Dekadenz des Westens vor Augen geführt, Washington den Österreichern die vom Ostblock ausgehende militärische Bedrohung.

Vom Neusiedler See mag es also näher zur ukrainischen Grenze sein als nach Vorarlberg – die Distanz im Kopf lässt den östlichen Nachbarn jedoch ungleich weiter weg erscheinen. Dagegen hilft nur ein Ausflug in die Zentren, um sich vom Klischee der armen, rückständigen Nachbarn zu verabschieden und sich von der Dynamik des sogenannten Goldenen Dreiecks Wien-Bratislava-Győr vor Ort zu überzeugen.

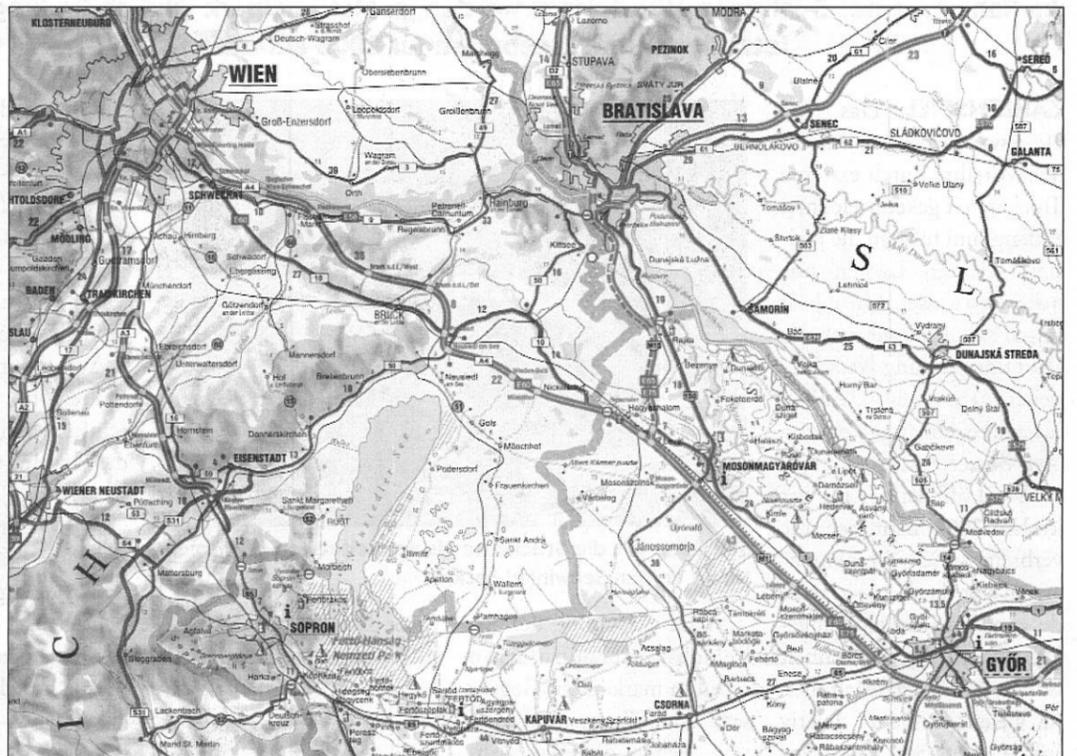
Das Burgenland hat als Bundesland mit kleinen Strukturen, als ehemaliger Teil des Königreiches Ungarn und mit seiner nicht gerade alpinen Landschaft den dünnen Faden quer über den Stacheldraht nie abreißen lassen. Es darf also nicht verwundern, dass gerade hier 1989 Geschichte geschrieben und dass zehn Jahre später eine EuRegio gegründet wurde.

Zusammen mit den drei Nachbar-komitataten hat das Burgenland auf dieser Ebene der Zusammenarbeit nicht nur Ziele in den Bereichen Wirtschaft, Infrastruktur und Umweltschutz gesetzt – die EuRegio West-Pannonia hat auch einen breiten Informationsfluss in Gang gebracht: Mehr denn je wissen jetzt die Nachbarn voneinander.

Ein Nationalpark zur Grenzüberbrückung

Ein ganz konkretes Modell der Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung über die Grenze hinweg stellt der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel dar: EURO-PARC hat im Vorjahr die beiden Nationalparkverwaltungen für ihre vorbildliche Kooperation ausgezeichnet.

Auch das jüngste Erfolgskind, die UNESCO-Welter-



Der Neusiedler See liegt im sogenannten Goldenen Dreieck zwischen Wien, Bratislava und Győr. Dieser Region wird seit Jahren eine gemeinsame dynamische Wirtschaftsentwicklung prophezeit.

beregion Neusiedler See / Fertő tó, hätte ohne gemeinsamen Antrag nicht das Licht der Welt erblickt. Die Liste der laufenden Projekte in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist erfreulich lang geworden mit der Zeit: als Beispiel für die Bewältigung gemeinsamer Probleme sei hier das EU geför-

derte Verkehrskonzept für die sensible Region Neusiedler See zu nennen. Einige Fakten über die neuen alten Nachbarn, die sonst kaum Eingang in die Medienberichterstattung finden, haben wir für Sie aus der aktuellen Broschüre der EuRegio West-Pannonia (Stand 2001) und aus ande-

ren Quellen zusammengestellt. Zugang dazu gibt es heutzutage auch im Internet: www.slovakia.org (nur in Englisch); www.ungarninfo.org/home/index.htm; www.kormany.hu/tagok/index.en.html; www.burgenland.at unter der Rubrik EU-Service und EU-Erweiterung.

Das Mineralwasser von Illmitz

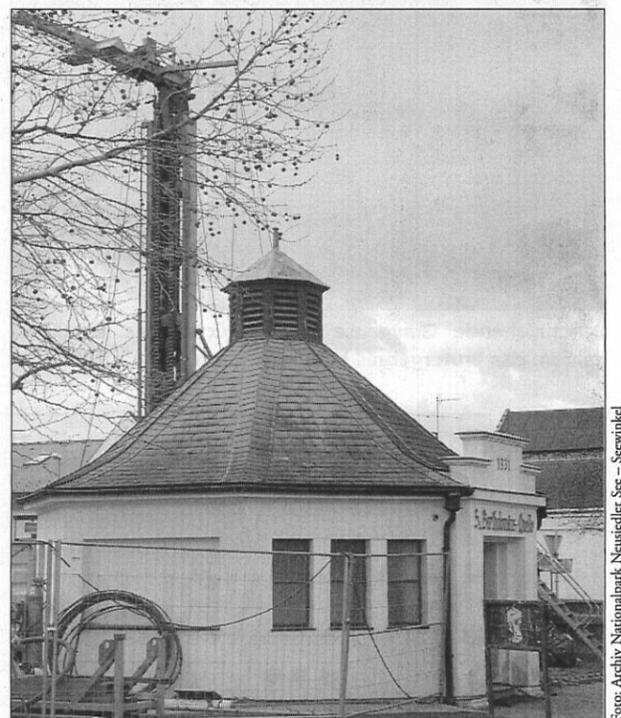
Der Arteserbrunnen am Hauptplatz wird renoviert

ERFRISCHEND. Seit mehr als 70 Jahren holen sich die Illmitzer und ihre Gäste ihr Mineralwasser von der Bartholomäus-Quelle am Hauptplatz.

Aus einer Tiefe von rund 190 Metern strömt durch Eigendruck ein hochwertiger „Natrium-Hydrogenkarbonat-Mineral-Trinksäuerling“ empor – diese staatlich anerkannte Heilquelle wird nicht kommerziell genutzt. Das soll auch so bleiben, aber eine neue Bohrung, soll jetzt die altersbedingten Schäden an der Verrohrung kompensieren.

Im Februar wurde von einer Spezialfirma auf 200 m gebohrt und neue Rohre ins Erdreich verlegt. Ältere „Arteserwasser“-Trinker erinnern sich an den ursprünglich höheren Anteil an Kohlensäure – die neue Erschließung dieser Mineralwasserlagerstätte soll den alten Geschmack wieder zurückbringen. Die alte Verrohrung wird zwar verschlossen, bleibt aber für alle Fälle erhalten.

Wenn die laufenden Was-



Die erste Bauphase mit der Tiefbohrung ist abgeschlossen, als nächstes soll das Brunnengebäude neu gestaltet werden.

seranalysen nicht dagegen sprechen und der Eigendruck des Wassers („artesischer Brunnen“) reicht, kann man sich schon Ende März das frisch erbohrte Mineralwasser vom Hauptplatz in Illmitz holen.

Als nächsten Schritt planen die Gemeindeverant-

wortlichen die Renovierung oder den Neubau des Quellengebäudes im Zuge der Neugestaltung des gesamten Hauptplatzes.

Bis dieses Projekt abgeschlossen ist, werden jedoch noch viele Liter „Arteserwasser“ die Kehlen hinunter rinnen...



Am Zusammenfluss von Raab und Donau liegt die alte Komitatshauptstadt Győr (Raab). Nach der Wende hat sie sich als europaweit bedeutender Industriestandort etabliert.

**EU-Region West-Pannonien
Eine Auswahl an Zahlen, Daten, Fakten**

Die größten Städte der Region:

Bratislava	
(Preßburg/Pozsony)	450.000 EW
Nitra (Neutra)	90.000 EW
Győr (Raab)	130.000 EW
Sopron (Ödenburg)	58.000 EW
Szombathely (Steinamanger) . .	82.000 EW
Mosonmagyaróvár	
(Wieselburg-Ung. Altenburg) . .	32.000 EW

Die Flächen im Vergleich:

Burgenland	3.966 km ²
Komitat Győr-Moson-Sopron . .	4.089 km ²
Komitat Vas	3.336 km ²

Anteil der Naturschutzgebiete an der Gesamtfläche:

Burgenland	28,8%
Győr-Moson-Sopron	10,9%
Vas	12,9%

Bevölkerung:

Burgenland	278.000
Győr-Moson-Sopron	435.000
Vas	270.000

Anteil der städtischen Bevölkerung:

Burgenland	21,0%
Győr-Moson-Sopron	56,2%
Vas	56,2%
Slowakei	56,9%

Arbeitslosenquote:

Burgenland	8,2%
Győr-Moson-Sopron	4,1%
Vas	5,2%

Bettenkapazität und Auslastung (ohne Camping):

Burgenland	B 21.700 . . A 27,2%
Győr-Moson-Sopron . .	B 13.500 . . A 16,3%
Vas	B 14.201 . . A 14,5%

Foto: Stadtgemeinde Győr

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



Im Dienst der Umwelt

UMWELTANWALT BURGENLAND

feiert ein Jahr-Jubiläum

GEFEIERT. Ein Meilenstein in Burgenlands Umweltschutzgeschichte war die Einsetzung eines Umweltanwalts im Februar 2003 – waren sich Landeshauptmann Hans Niessl und Umweltlandesrat Paul Rittstetter anlässlich des Rückblicks einig.

Als Hauptarbeit im ersten Jahr stellte Umweltanwalt Mag. Hermann Frühstück seine große Aufgabe dar: die Öffentlichkeitsarbeit durch Auskünfte und Beratungsgespräche, die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, unzählige Medienkontakte. Die „Knochenarbeit“ im Hintergrund heißt für ihn, seinen juristischen Mitarbeiter Mag. Werner Zechmeister und für Irmgard Polstermüller im Sekretariat: Begutachtung – ob Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen oder die Mitarbeit bei Machbarkeitsstudien (z.B. Windkraftanlagen). Relativ klein hingegen die Zahl der bearbeiteten Beschwerden: 46 x wurde der Umweltanwalt eingeschaltet und konnte die Problemfälle meist in



Umweltanwalt Mag. Hermann Frühstück betonte in seiner Rede sein großes Anliegen: die Verringerung des LKW-Verkehrs.

Zusammenarbeit mit den Behörden lösen. Signifikante Fälle waren jene des Erdwerks in Deutsch Jahrndorf, Lärmbelästigungen, Ablagerungen von Müll, das Feuerwerk bei den Opernfestspielen St. Margarethen oder die Handymasten-Problematik.

In Zukunft sollen vor allem die Verringerung der Verkehrs bedingten Umweltbelastungen – Abgase, Lärm – im Mittelpunkt stehen, was sich am deutlich gestiegenen Budget für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs ablesen lässt. „Auch eine Bemaatung des LKW-Verkehrs in der sensiblen Region Neusiedler See ist

möglich“ – mit dieser Aussage widersprach der Landeshauptmann jenen Regierungsmitgliedern, die keine Möglichkeit der Reduzierung des Transit-Schwerverkehrs sehen.



... nicht benötigt, wird die Kamera nach hinten weggeklappt.

Digiscoping – der neue Trend für Birdwatcher

Vogelbeobachtung mit Digitalkamera und Spektiv

WETTBEWERB. Handlichkeit und Lichtstärke der Digitalkameras kommen dem Vogelbeobachter sehr entgegen – „Digiscoping“ heißt der Trend, dessen Name aus der Verbindung von digitaler Fotografie mit dem Teleskop entstanden ist.

Fast jede Digikamera lässt sich mit einem Adapter an das Okular eines Spektivs anschließen. Dabei wird ein dem Objektivdurchmesser entsprechender Ring verschraubt, der in Verbindung mit einem Zylinder das Befestigen des Spektivs ermög-

licht. Das Resultat ist – passable Lichtverhältnisse in freier Natur vorausgesetzt – eine sehr große Brennweite, vergleichbar

mit den teuersten Teleobjektiven in der analogen Fotografie: Spektive vergrößern bis zu 60-fach, der Zoombereich von Digitalkameras reicht von 3-fach und 10-fach. Die ersten „Digiscoper“ wurden bereits vergangenes Jahr an den Lacken des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel gesichtet. Wenn heuer im März die Birdwatching-Saison wieder beginnt, werden es vermutlich schon mehr sein: Hersteller wie Swarovski Optik bringen im Frühjahr neue, für alle Digitalkameras passende Adapter auf



Mit dem neuen Adapter lassen sich alle Digitalkameras bequem aufs Spektiv setzen...

den Markt. Für all jene Naturinteressierten, die das digitale Vogelfoto aus großer Distanz einmal selbst schießen möchten, gibt es im Besucherprogramm 2004 des Nationalparks zwei „Digiscoping – Seminare“: Sa., 24. April und Sa., 25. September, jeweils von 9 – 18 Uhr im Info-Zentrum. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro, die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt. Anmeldungen: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Infozentrum Illmitz, Tel. 02175/34420, neusiedlersee.np@netway.at.

Tourismus-Frühling

Termine für Weinphilosophen und Naturgenießer

INFORMATION. Nicht nur die Betriebe und Tourismusbüros der Region Neusiedler See bereiten sich auf den Frühling vor – auch Urlaubsgäste und Tagesausflügler: Die Einen tragen interessante Veranstaltungen in den Terminkalender ein, die Anderen wintern Fahrrad oder Surfbrett aus. Zu jenen Gästen, die sich etwas mehr Zeit für Österreichs Frühling nehmen, zählen die Naturgenie-

ßer und Weinphilosophen. Für sie sind genaue Termine weniger wichtig, vielmehr warten sie auf das richtige Licht, auf den Geruch des ersten Südwindtages, auf die Rückkehr ihres Lieblingsvogels aus Afrika, auf die erste blühende Orchidee – oder auf den überraschenden Duft des jungen Weins. Die gesamte Palette der Frühlingveranstaltungen findet man auf der Website von Neu-

siedler See Tourismus (www.neusiedlersee.com) oder gedruckt im Veranstaltungskalender (in allen Tourismusbüros). Einige „Appetitregner“ möchten wir Ihnen hier vorstellen – und nicht versäumen darauf hinzuweisen, dass das Programm des Nationalparks dieser Geschnatter-Ausgabe beiliegt und im Internet zu finden ist (www.nationalpark-neusiedlersee.org).

Thayatal
Tel. +43(0)2949/7005

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
Tel. +43(0)2175/3442

Nationalpark Kalkalpen
Tel. +43(0)7584/3651

donauauen
Tel. +43(0)2212/3450

Nationalpark Hohe Tauern
Tel. +43(0)4875/5112

Nationalpark Gesäuse
Tel. +43(0)3613/21000

Nationalparks AUSTRIA

„Unsere Nationalparks schützen die schönsten und ökologisch wertvollsten Gebiete Österreichs. In diesen Schutzgebieten soll sich die Natur frei entfalten. Hoch qualifizierte NationalparkbetreuerInnen machen die Erkundung der Nationalparks mit geführten Wanderungen und Exkursionen zu einem besonderen Erlebnis.“

Umweltminister Josef Pröll

Österreichs Nationalparks im Internet: www.nationalparks.or.at

lebensministerium.at

Frühlingserwachen in der Region Neusiedler See, eine Auswahl ...

<p>... zum Thema Natur</p> <p>10. April: Purbach/See Kirschblütenwanderung, 14 - 17 Uhr ab Kellerplatz</p> <p>17. April: Breitenbrunn Frühlingserwachen, Exkursion Vollnaturschutzgebiet „Die Thenu“, 14 - 17 Uhr</p> <p>17. April: Jois. Auf der Suche nach Smaragden, Wanderung</p> <p>18. April: Mörbisch Grenzüberschreitender Wandertag</p> <p>24. April: Donnerskirchen Geführte Radwanderung im geplanten Naturpark</p> <p>24./25. April: Wöllern Burgenlands größte Blumenschau</p>	<p>... zum Thema Wein</p> <p>3. April: Purbach/See Kellergassenheuriger, historische Kellergasse, ab 16 Uhr</p> <p>17. April: Rust. Weinschnuppertag, 9 - 17 Uhr, Tagesseminar Weinakademie</p> <p>17./18. April: Winden/See Ars Vinum Winden, Kunst und Wein beim Winzer, ab 14.00 Uhr</p> <p>18. April: Breitenbrunn Lesung & Jungweinverkostung, histor. Kellerviertel</p> <p>1./2. Mai: Oggau. Oggauer Weingluck: Das Beste aus Keller + Küche, 13 - 19 Uhr</p> <p>15. Mai: St. Margarethen St. Margarethener Weinpicknick, Am Kogelberg, 12-20 Uhr</p>	<p>... zum Thema Kultur</p> <p>Ab 3. April: Eisenstadt Haydn-Haus, Sonderausstellung „Haydn und die Volksmusiken“</p> <p>4. bis 8. April: Rust Internationales Gitarrenfestival im Seehof</p> <p>17. April: Purbach/See Heilkräuterseminar</p> <p>Ab 9. Mai: Kittsee Ausstellung „Keramik – gebrannte Idylle“ im Schloß</p> <p>Weitere Veranstaltungen in der Nationalparkregion finden Sie auf Seite 15!</p>
--	--	--

Mit Unterstützung von



Eine Winterreise mit Helmut Grosina (3)

Eindrücke einer Wanderung durch den Nationalpark

Im vergangenen Winter hat er sich aufgemacht, die Schönheiten eisiger Natur zu erkunden: Teil 3 führt von Illmitz ins Neudegg.

AUFBRUCH. Hinter Illmitz begeben sich zum Beginn des nächsten Teilstückes. Die Straße, die zum touristischen Sommerleben am See führt, verlasse ich dort, wo es romantisch wird. Ein Schilfunterstand, ein knorriger Ziehbrunnen ohne Kübel hinter der Holzverkleidung von Betonringen. Das Eis hat ein paar Plastikflaschen eingeschlossen und so den Sündenfall fixiert. Ein Betontisch trägt nach Jahrzehnten noch immer die gut lesbaren Stoober Kacheln und erinnert mich an die Zeit vor dem Nationalpark, in der immer wieder verschiedene Bemühungen unternommen wurden, so mit diesem Lehrpfad unter der Patronanz der nahen Biologischen Station.

Die Anfänge der Nationalparkidee

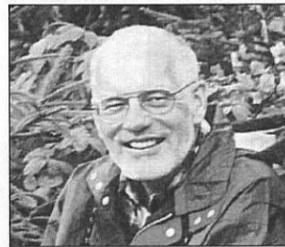
Im Anblick des Pusztahofes wird mir gegenwärtig, wie ich als Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Gesamtkonzept Neusiedler See“ Anfang der achtziger Jahre eines Feiertags die Grundbesitzer dieses Gebietes um die Illmitzer Zicklacke zur Besprechung über einen Lehrpfad eingeladen habe.

Schon mit der Frage, wer aller zu uns gekommen sei, löste ich feindliche Reaktionen aus. Wir seien gekommen, denn sie seien schon hier und werden es bleiben. Denn ihnen gehöre das Land. Wir schienen auf verlorenem Posten. „Nationalpark“ war noch ein Reizwort und wurde von allen Seiten vermieden. Im Raum stand

es trotzdem. Heute kann man von einer Aussichtsplattform, die sogar mit einem Rollstuhl erreicht werden kann, auf die eisige Zicklacke mit all ihren matten Farbschattierungen blicken. Hinter riesigen Tristen aus gestapelten Strohpacketen können die Augen von einem weiteren Hochstand aus über Illmitz gleiten, den Zwiebelturm der bescheidenen Kirche und die Dächer. Davor braune Gräser, ocker Schilfbürsten und der weiße Streifen des Kirchsees.

Esel im vermeintlichen Winterpelz

Die Bodenschicht ist dünn. Sand tritt überall an die Oberfläche. Weingarten um Weingarten wird gerodet, und verloren stehen schwarze Stöße von Rebstöcken herum. Ein einsamer Schilfschneider nimmt Bund für Bund von seinen Schilfmandeln, sortiert die Halme, schneidet, bindet und stost sie, dass es dumpf über die Ebene hallt. Immer wieder kleine Lacken, überflutete, gläserne Wiesen. Hier gelangte ich auf den Seedamm. Ein 16 Meter hoher ungarischer Grenzwachturm, 1994 von Fertőújlak hierher verpflanzt, markiert das Sandeck. Aus 6 1/2 Meter Höhe blicke ich auf die Herde weißer Esel



Helmut Grosina - ein Pionier des Nationalparks.

herab. Diese freundlichen Tiere mit ihrem wollig gekräuselten Fell sind äußerst lieblich anzusehen. Vor allem die Jungen mit ihren dicken Stirnschöpfen bis über die wasserblauen Augen herab. Esel, als trügen sie einen Winterpelz.

Hinter dem Seevorgelände liegt die Naturzone. Hier ist der Besucher ausgeschlossen. Wenngleich man die Natur sich selbst überlässt, das Gleichgewicht spielt sich nur mühsam ein. Die Nationalparkverwaltung leistet Starthilfe und sorgt, dass die Einflüsse von außen gering bleiben. Hoch oben zieht wieder eine der vielen Gänseformationen mit fernem Rauschen vorüber. Drüben, über den Wasserstätten, das Neudegg, der zweite Namensgeber für die südliche Bewahrungzone. Vereinzelt Eislacken und Eiswiesen, wie gelb bis graubraun geflecktes Milchglas. Gänse starten mit Schreigetöse und entfliehen mit dem Klang eines hektisch gespielten Akkordeons.

Fortsetzung folgt



Die gerodeten Weingärten im Sandeck: Hier bedeckt nur eine dünne Humusschicht den sandigen Untergrund.

Mehr für den Klimaschutz

Fotovoltaik-Förderprogramm für das Burgenland

AUSBAU. Moderner Klimaschutz bedeutet massive Investitionen in die Wärmedämmung und die breit angelegte Förderung von Biomasse, Solar- und Windkraft. Diese Strategie beschleunigt die Technologieentwicklung und schafft europaweit Hunderttausende neue Arbeits-

plätze. Studien zeigen, dass mit einer Energiewende positive Impulse für die österreichische Wirtschaft ausgelöst werden können.

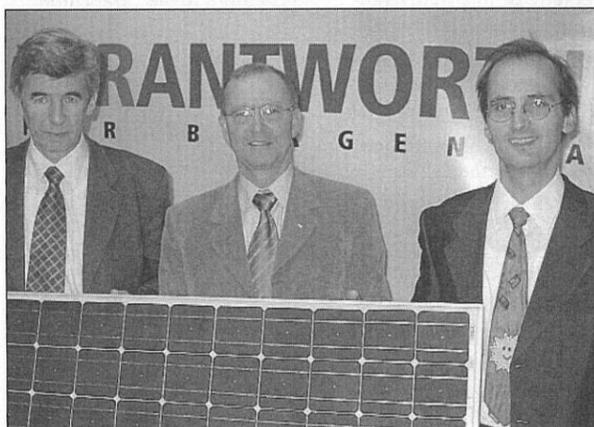
ÖVP-Umweltsprecher Werner Gradwohl schlägt deshalb ein burgenländisches Fotovoltaik-Förderprogramm vor: „Die derzeitige

Berücksichtigung im Rahmen der Wohnbauförderung ist viel zu gering.“ Das geltende Ökostrom-Einspeisegesetz sieht vor, dass jährlich 15 Megawatt Solarstrom ins öffentliche Netz übernommen und vergütet werden. Wird das Limit von 15 MW überstiegen, so haben engagierte Einzel-Investoren keinen Zugang zu Fördermitteln.

Eine landeseigene Förderung würde die Serienfertigung von Anlagen anregen und damit die Anschaffungskosten senken. Auch im Burgenland werden Dachsysteme mit integrierten Fotovoltaik-Elementen erzeugt. In Nieder- und Oberösterreich sind 2003 eigene Landesförderprogramme für Fotovoltaikanlagen an Gebäuden in Kraft

getreten. Beide richten sich an „netzgeführte“ Anlagen, für die kein Fördertarif gemäß Bundeseinspeiseverordnung bezahlt wird. NÖ gewährt einen Investitionskostenzuschuss von maximal 3.700 € pro installiertem Kilowatt Leistung.

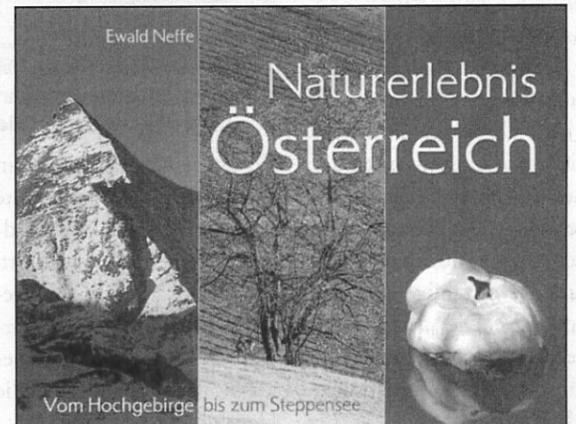
Für Anlagen, die vor Juni 2003 in Betrieb gegangen sind, gibt es einen Produktionszuschuss bis max. 50 Cent pro kWh. Förderbar sind Anlagen bis zu einer Spitzenleistung von 10 Kilowatt. Auch in OÖ beträgt der Zuschuss maximal 3.700 € pro kW. Außerdem gibt es einmalig pro Anlage 300 € für zukünftige Messkosten. Förderbar sind Neuanlagen zwischen 1 kW und 20 kW Leistung, die einen Jahresertrag von mindestens 500 kWh erreichen.



Umweltsprecher Werner Gradwohl (Mitte) will Fotovoltaik im Burgenland mit einer neuen Förderung populär machen.

angelesen

★ **Naturerlebnis Österreich.** Österreich ist ein Land der Vielfalt, der Vielfalt an Landschaften, an Lebensräumen, an Pflanzen und Tieren – einer Vielfalt, die von den Ebenen bis auf höchste Berggipfel reicht. Ewald Neffe ist ein mehrfach ausgezeichneter Naturfotograf, das beweist auch sein Zugang auf die Landschaftstypen Österreichs. In fünf Themenbereichen hält der Bildautor die faszinierenden Formen und Farben in Österreichs Natur fest. Seine Aufnahmen führen von



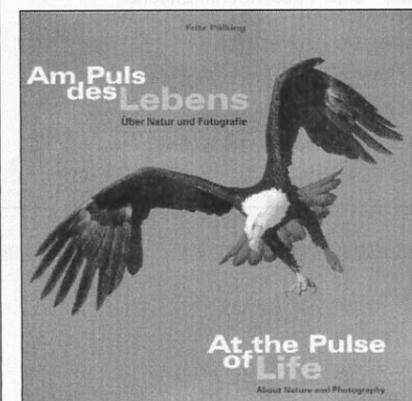
den alpinen Regionen über sanftes Hügelland bis ins Steppengebiet des Neusiedler Sees. Die prägnanten Einleitungstexte stammen von Univ.Prof.Dr. Franz Wolking, der an der Karl-Franzens-Universität Graz Leiter der Abteilung für Ökologie und Naturschutz war. Ewald Neffe: Naturerlebnis Österreich, Edition Gutenberg, ISBN 3-900323-69-0, € 39,80.

★ Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert.

Der 2. Band der Agrarhistorie Österreichs liegt vor. Im 1. Teil ging es um Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Der jüngere Band behandelt, ohne die Lektüre des ersten vorauszusetzen, die regionale Entwicklung. Er macht die dramatischen Veränderungen des letzten Jahrhunderts deutlich. Der burgenländische Beitrag konzentriert sich auf den Bezirk Neusiedl am See, und hier wiederum auf die Orte der heutigen Nationalparkregion. Hier lassen sich Niedergang, Erneuerung, Fehlentwicklungen und Strukturänderungen in der Landwirtschaft eindrucksvoll darstellen. Selbst die Naturschutzgeschichte des Gebiets um den Neusiedler See wird leichter verständlich, wenn man sich diese Landwirtschaftsgeschichte vor Augen hält. Das Buch des Autorentrios Bruckmüller, Hanisch, Sandgruber ist bei Ueberreuter erschienen. ISBN 3-8000-386-4, € 49,90.



★ **Natur und Fotografie.** Natur lebt im Augenblick. Vergangenheit betrifft sie nur, soweit diese die Natur geformt und verändert hat. Das Leben in der Natur ist Gegenwart, und daher wie kaum etwas anderes geeignet, um mit dem Medium Fotografie festgehalten zu werden. Fritz Pölking's Buch ist trotz faszinierender Aufnahmen kein reiner Bildband geworden, ergänzend liest man Kommentare des Fotografen zu Naturerlebnis, Naturbeobachtung und Naturfotografie. Fritz Pölking wurde als erster deutscher Naturfotograf in Großbritannien zum Wildlife Photographer of the Year gewählt.



In Deutschland war er bislang dreimal Naturfotograf des Jahres. „Am Puls des Lebens“, Kilda-Verlag, ISBN 3-889 49-201-0, € 19,80.

Bio macht Schule im Burgenland

Der neue Trend in der Landwirtschaft: 690 Betriebe setzen auf "BIO".

13 Prozent aller burgenländischen Äcker werden biologisch bewirtschaftet – jetzt bedroht die Gentechnik die Existenz der Biobauern.

ENGAGIERT. Für die Pressekonzferenz hatte sich Umweltlandesrat Paul Rittsteuer einen guten Platz ausgesucht: den Keller der Biobauern-Familie Steindl in Purbach. Der „Weinsteindl“ gehört zum Urgestein des Bio-Landbaus, er ist bereits seit 1980 dabei.

Heute ist biologische Landwirtschaft Trend: „Wir haben im Burgenland bereits

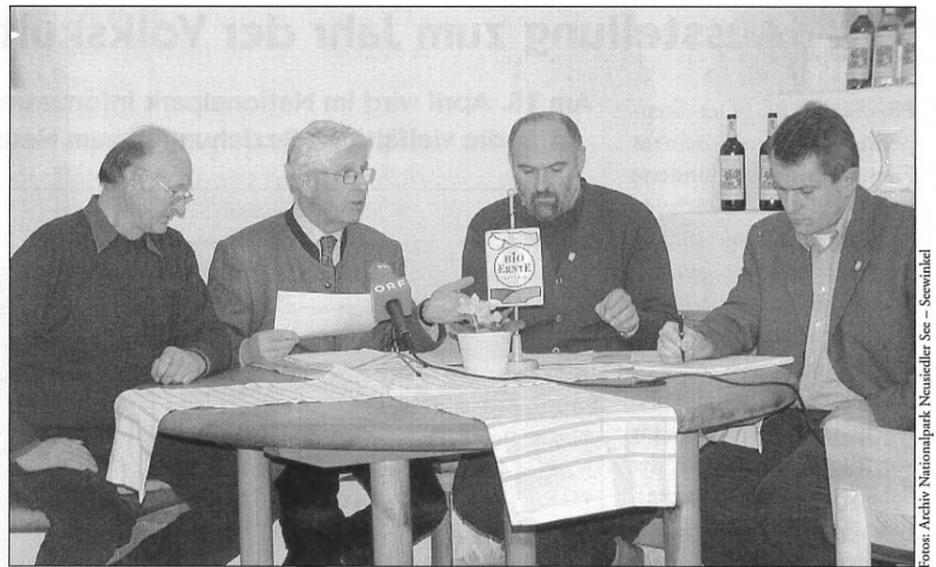
Besonders erfreulich sind erste internationale Vermarktungserfolge. Wenn heute rund 10 % des Biogetreides, 50 % des Biogemüses und 30 % der Bioobstproduktion exportiert werden, zeugt das von der Qualität burgenländischer Bioprodukte.

Um die Nachfrage nach Biolebensmitteln im Burgenland zu steigern, wurden

zu erhöhen. Ob wir das erreichen können, wird davon abhängen, welche Lösungen in der laufenden Gentechnik-Diskussion gefunden werden“, so Rittsteuer.

Aus diesem Grund veranstalteten die Grünen am 27. Februar eine Enquete im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz, wo sie für eine *Gentechnikfreie Region Pannonien* warben. Bei der gut besuchten Fachveranstaltung konnte man die Haltung Ungarns klar heraushören: Wenn die EU die entsprechende Verordnung erlässt, werde man Gentechnik in der Landwirtschaft breit einsetzen.

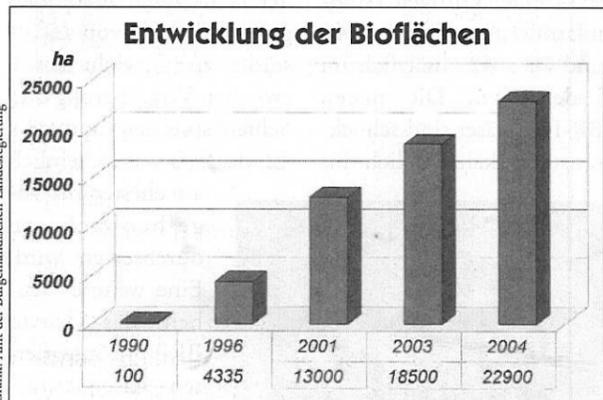
Viktor Michlits, Obmann von Bio Ernte Austria, macht sich ernsthaft Sorgen: „Eine Koexistenz ist nicht möglich“, meint er mit Hinweis auf die internationale Forschung. Will heißen: Sobald in einem Land gentechnisch veränderte Organismen eingesetzt werden,



Landesrat Paul Rittsteuer und Viktor Michlits, Obmann von Bio Ernte Austria (beide Mitte) bei der Präsentation der beeindruckenden Zahlen zum burgenländischen Biolandbau.

ist über Pollenflug und andere Übertragungswege die Verunreinigung aller Produkte der benachbarten, gentechnikfreien Landwirtschaft zu erwarten.

Damit die Biolandwirtschaft weiter bestehen kann, brauchen die bäuerlichen Betriebe agrarpolitischen Rückhalt, aber auch Konsumenten, die bewusst einkaufen und sich nicht nur vom niedrigsten Preis blenden lässt.



Seit Anfang der 90er Jahre hat die Anzahl der biologisch bewirtschafteten Flächen kontinuierlich zugenommen.

13% (22.900 ha) unserer landwirtschaftlichen Flächen in biologischer Bewirtschaftung“, freut sich Landesrat Rittsteuer über diesen Spitzenwert im europäischen Vergleich. Deutlich mehr als die Hälfte der Flächen liegt in den Bezirken Neusiedl und Eisenstadt. Burgenländische Biobetriebe sind heute mit durchschnittlich über 30 ha bereits größer als konventionelle Betriebe (durchschnittlich 20 ha).

Das wichtigste Produkt burgenländischer Biobetriebe ist nach wie vor das Speisegetreide, gute Marktchancen bestehen auch bei Obst und Gemüse.

zwei große Projekte gestartet: „Biolebensmittel in Großküchen“ sowie „Bio macht Schule im Burgenland“. Bei letzterem werden Volksschulkinder (3. und 4. Klasse) als die Konsumenten von morgen auf spielerische Weise über Biolandwirtschaft informiert.

Gentechnik: die neue Gefahr

Zwei Herausforderungen kommen auf die 690 burgenländischen Biobetriebe zu: die Gentechnik und die EU-Erweiterung. „Unser Ziel ist es, den Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche auf 20% bzw. 35.000 ha



Großes Interesse herrschte bei der Enquete der Grünen zum Thema „Gentechnikfreie Region Pannonien“.

Treibstoff vom Acker

Sonnenblumenöl erzielt bessere Russ-Werte als Diesel

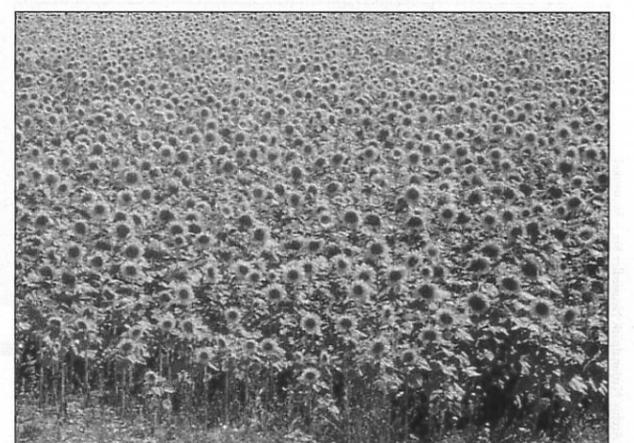
GEHALTVOLL. Im Jänner hat der burgenländische Arbeitskreis für Energie und Klimaschutz einen Vortrag zum Thema: „Pflanzenöl als Treibstoff“ veranstaltet. Der Obmann des Arbeitskreises Dr. Günther Wind betonte, dass in der Klimaschutzarbeit der Verkehr stärker berücksichtigt werden muss. Die Verringerung des Verkehrs und der Einsatz von Treibstoffen auf Basis erneuerbarer Energie (Pflanzenöl) sind daher ein Hauptanliegen des Arbeitskreises.

Referent Wolfgang Löser, ein Nebenerwerbslandwirt, hat seine Wirtschaftsfahrzeuge und den PKW auf Pflanzenölbetrieb umgerüstet. Der Golf TDI wurde mittels Elsbett-Umrüstsatz (Preis: ca. € 800,-) auf reinen Pflanzenölbetrieb umgerüstet. Die Arbeiten dazu hat er als gelernter KFZ-Mechaniker selbst erledigt (Tauschen der Einspritzdüsen, Einbau eines geheizten Filters mit Wärmetauscher und stärkeren Glühkerzen). Damit ist der Betrieb mit reinem Sonnenblumenöl auch

im Winter bei Kaltstart möglich. Sonnenblumenöl ist bis -20°C flüssig, während Rapsöl bereits knapp unter 0°C ausflockt. Außerdem sind Sonnenblumenkulturen weit weniger Boden beanspruchend als Raps. Daher ist Sonnenblumenöl sowohl technisch als auch ökologisch als Treibstoff besser geeignet als Raps.

Ein weiterer Referent, Josef Gugerell, produziert bereits seit 20 Jahren Pflanzenöl mit einer eigenen Presse: ca. 4 Liter pro Stunde, und das über 5.000h pro Jahr. Gugerell hat seine Traktoren mit einem Zweitank ausgestattet, der Motor wird erst mit Diesel gestartet und warm gefahren. Die PKW wurden auf alleinigen Pflanzenölbetrieb umgerüstet. Bei den Russtests wurde eine wesentliche Verbesserung festgestellt: z.B. Mitsubishi Pajero: Russzahl 4 bis 5 bei Dieselmotor, Russzahl 2 bei Pflanzenölbetrieb.

Nähere Informationen unter: www.ak-energie.org, www.ibg-monforts.de; www.elsbett.com.



Pflanzenöl eignet sich nicht nur für die Küche, sondern ist ein mittlerweile erprobter, umweltfreundlicher Energieträger für Fahrzeuge ebenso wie für Blockheizkraftwerke.



zurückgeschnattert

Neues vom Mundart-Experten

Herr Jakob Perschy, Geschnatter-Leser aus der Nationalparkgemeinde Neusiedl am See, gilt als Autorität hinsichtlich der Kenntnisse und Schreibweise der Mundart dieser Region. Hier sein interessanter Brief zur jüngsten „Waasensteffl“-Aussage. (Anm. d. Red.: Wir lernen!)

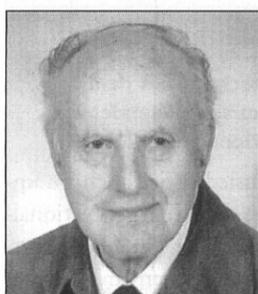
Wertes „Geschnatter“!

Enga Zeidung g'fällt mir no ollawal recht guid. Vü' wird ma ina vo' unsera Gegnd do. Vos ma sunst ninascht so leicht erfohrat und nid nia v'heint, a' vo' friacha is vü' drin. Tuits nia so weida!

Und da „Wosn-Steffö“ is ma a' no nid zwida, im Geg'ntäl, recht socha is' a ... na ... halt, wia ma so sogt, sinnreich halt und unterhaltsam. Manchas leicht g'hörat wohl andascht a bissl, zum Beischpü, wia – seit's ma owa nid hab, i bid enk – (bein letztn) am Anfang glei' die

erscht'n zwoa Zal'n: „Si is ois nima so, wia's amoi g'wesn is“ oder „gwodn“ gschott „gwotn“ und a' „Meigod, is des schei g'west“ „Vatricat“ is super und „umadam“ a, owa dafia häd i an „truckan Hamua“ liawa, najo – i kann halt nid aussa aus meina Haut ...

A guid's neix Joa' wünscht Enk Jakob Perschy NaS, Süwester 2003



Jakob Perschy verfolgt den Waasensteffl mit besonderer Aufmerksamkeit.

Mensch und See im Blickpunkt

Ausstellung zum Jahr der Volkskultur 2004

PRÄSENTIERT. Der Steppensee war mit seinem Fischreichtum Jahrhunderte lang eine wichtige Nahrungsgrundlage für die Bevölkerung der Seegemeinden. Die Landwirtschaft profitiert nach wie vor vom Mikroklima dieses riesigen Wärmespeichers und Luftfeuchtigkeits-Spenders. Seit vor rund 200 Jahren der Schilfgürtel seine Ausbreitung beschleunigte, liefert der See einen weiteren wichtigen Rohstoff, dessen Potential erst nach und nach wirklich genutzt wird.

Die Freizeitgesellschaft begann um die Mitte des 19. Jahrhunderts, den Steppensee zu erobern. Kurz vor der drohenden Übernutzung, in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, zog die Politik die Notbremse: Kläranlagen wurden gebaut, Pufferstreifen reduzierten den Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft, See nahe Naturschutzgebiete stellten ein Rückzugsgebiet für bedrohte Arten dar.

Die Sperre des südlichen Seeteils für die Schifffahrt – 1989, vier Jahre vor Grün-

Am 18. April wird im Nationalpark Informationszentrum eine Schau über die vielfältigen Beziehungen zum Neusiedler See eröffnet.



See-Strandbad der Fremden Rust am Neusiedlersee Bgld.

Das Strandbad Rust vor fünfzig Jahren: Damals expandierte die Freizeitindustrie am See.



dung des grenzüberschreitenden Nationalparks – markierte einen weiteren Meilenstein im Umgang mit diesem sensiblen See.

Auch die Kunst hat dem Neusiedler See viel zu verdanken. Maler und Schriftsteller ließen sich vom unberechenbaren oder stimmungsvollen, romantischen See inspirieren. Weil er so völlig anders ist, als seine tie-

feren Verwandten in den Ostalpen, so seicht, so salzig, so Wind bewegt, war und ist er ein perfektes Freilandlabor für die Wissenschaft. Ganze Forschergenerationen haben am und im See ihre Entdeckungen gemacht und den Grundstein für Naturschutzprojekte gelegt.

Gezähmt werden konnte der See erst spät, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, mit dem Bau des Einsers-Kanals. Zuvor hatte er immer wieder mit verheerenden Überschwemmungen die Dörfer zerstört. Bis zum Ende der

Donaumonarchie verlief eine Komitatsgrenze durch den See, seither eine Staatsgrenze, die lange Zeit zum Eisernen Vorhang gehörte. Und auch diese Grenze wird in nächster Zukunft ihre Wirkung verlieren, wenn Ungarn 2007 die Kriterien des Schengen-Vertrags erfüllt.

Die Ausstellung ist bis 31. Oktober täglich bei freiem Eintritt im Informationszentrum des Nationalparks zu sehen.

Lichtstark

Leica vergrößert die Fernglaspalette

LEICHTGEWICHT. Bei der Entwicklung der Ultravid-Serie wurde jedes technische und ergonomische Detail hinterfragt. Herausgekommen ist ein Gehäuse aus Magnesium, eine zentrale Ge-



Foto: Leica

Das Leica Ultravid BR 12 ist wasserdicht. Mehr dazu unter www.leica-camera.com

lenkachse aus Titan und ein patentiertes optisches System. Angeboten werden zwei kompakte Ferngläser: alle 42er- und 50er-Modelle in einer griffigen Gummiammierung, das 8 x 42 und 10 x 42 zusätzlich im Lederdesign. Die neuen BR-Ferngläser sind schockresistent, kältertauglich bis

-25°C und wasserdicht bis 5 m. In der rechnerischen Dämmerungsleistung liegen die beiden 42er-Modelle nicht einmal 10% unter den lichtstarken 50ern. Das gute Verhältnis von Lichtstärke zu Gewicht sowie zwischen Vergrößerung und Sehfeld sprechen für das 8 x 42, das sich wahrscheinlich



Leica Geovid: erstmals Entfernungsmesser und Fernglas in einem.

am ehesten bei Vogelbeobachtern durchsetzen wird. Eine weitere Neuheit: das Geovid BRF mit integrierten Laser-Rangefinder – Hochleistungsfernglas und Laser-Entfernungsmesser in einem handlichen Allroundfernglas.

Zugvögel und Eidechsen

Die aktuellen Exkursionen des Nationalparks

GEFÜHRT. Am Sonntag, den 4. April, von 12.30 bis 17 Uhr, wird wieder die wichtige Frage gestellt: „Welche Vögel sind schon da?“. Die traditionelle Auftaktveranstaltung für das Exkursionsprogramm im Nationalpark richtet sich speziell an Anfänger, die Interesse am Freizeittrend Vogelbeobachten – neudeutsch: *Birdwatching* – haben. Partner bei dieser Veranstaltung ist BirdLife Österreich, die Teilnahme ist kostenlos.

Das gesamte Besucherprogramm 2004 liegt einem

Großteil dieser Geschnatter-Auflage bei. Im Frühling gibt es natürlich besondere Höhepunkte und Themen, die später im Jahr in dieser Form nicht mehr erlebbar sind. Eine Exkursion und ein Vortrag zu den Amphibien des Seewinkels etwa (8. und 19. April), der Frühling auf der Hutweide (12. April, 18. Mai) oder die Großtrappenzug im Hanság (20. und 29. April) wären schon einen Eintrag im Terminkalender wert. Exkursionen finden nicht nur im Seewinkel und im Hanság statt – Faszinierendes bietet der Naturraum



04. April	Exkursion: Zum Neusiedlersee TP: Hochstadel, Dannebergstraße, Anker Ruhe und Schönheit der Gestirps: Vogel im Wäldchen, auf Wasser, im Schilf (E 9,- / 4,50)
08. April	Exkursion: Die Amphibien des Seewinkels TP: Informationszentrum Lachspitz und Lebenszone von Fröschen, Kröten, Urtiere und Molche (E 9,- / 4,50)
12. April	Exkursion: Frühling auf der Hutweide TP: Fröhlich Lang, Lach, Jordan Runde und lebendige Vogel und der Wäldchen, Neusiedler Frühling (E 9,- / 4,50)
15. April	Exkursion: In die Zirkonanderer Weiden TP: Weiden am See, Neusiedler im Örtchen, Zwischen Weiden und Weingärten, Beobachtungen rund um die Weiden, Frühling (E 9,- / 4,50)
17. April	Exkursion: Auf der Suche nach Smaragdtrappe TP: Jels, Gali Fische, mit Hauptstraße 1 Auf den Trockensteppen zwischen Lachberg und bei Hauptstraße 1 Versteckungsarten (E 9,- / 4,50)
19. April	Exkursion: Die Themas bei Breitenbrunn TP: Breitenbrunn, Ino-Büch (Eisenstraße Nr. 16) Ein Molch, aber kein Smaragdtrappe Schnapfen im Lachberg (E 9,- / 4,50)
19. April	Ein Nachmittag im Nationalpark Die Amphibien des Seewinkels TP: Informationszentrum Lachspitz und Lebenszone von Fröschen, Kröten, Urtiere und Molche 10 Personen € 11,50 / 6,50

Ausschnitt aus dem Exkursionskalender des Nationalparks 2004

Neusiedler See auch im ungarischen Teil des Nationalparks oder in den Naturschutzgebieten am Westufer des Sees. Oder haben Sie schon einmal die Smaragdeidechsen selbst gesehen (Jois, 17. April)?

Für alle Exkursionen ist eine Anmeldung erforderlich: Nationalpark-Informationszentrum, Tel. 02175/34420 oder in einem der Tourismusbüros.



Rund dreihundert geführte Exkursionen finden jährlich im Steppennationalpark statt.

- jetzt ist die Schontrommel zum Sonderpreis bei Ihrem Miele-Fachhändler

Luftpolster für besondere Schonung
Schontrommel auch im Wäschetrockner

Die Schontrommel - eine Miele-Allzeitschönung - jetzt auch im Wäschetrockner, setzt die Erfolgsgeschichte der schonenden Wäschepflege fort.

Die bekannte Wabenstruktur der Schontrommel ist beim Wäschetrockner nicht nach innen, wie bei der Waschmaschine, sondern nach außen geprägt. Hier soll kein Wasserfilm sondern ein Luftpolster entstehen. Ein Luftpolster zwischen Wäsche und Trommel, der zu einer besonders schonenden Trocknung führt.



Die Reduzierung der Trommeldrehzahl und der Trocknungstemperatur führt zu einer gleichmäßigen Trocknung und verbesserten Wäscheglättung.

Vorteile:

- ▲ Weniger Bügelarbeit. Flauschigere Wäsche.
- ▲ Saubere Lösung speziell für Allergiker
- ▲ Punktgenaue Trocknung
- ▲ Wertvolle Zusatzprogramme
- ▲ Platzsparend
- ▲ Sparsam

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

WEIDEN AM SEE

jeden 1. Do. im Monat	jeweils ab 15.00 Uhr „Seniorencafé“ im Pfarrheim am Raiffeisenplatz organisiert und finanziert vom Verein WhW (Weiden hilft Weiden)
3. April	Aufführung der Theatergruppe Weiden am See: „Weidner Schwindel“ - Lustspiel in 3 Akten, 19 Uhr im Winzerkeller; ebenfalls am 4., 11., 17., 18., 24. + 25. 4. (jeweils 19 Uhr), 12. 4. (15 Uhr), Platzres.: Café Pension Rechberger, Triftg. 12, 02167/7029; Eintritt: freie Spende
4. April	15.00 Uhr „Frühlingskonzert“ der „Weidner Dorfmusikanten“, Seerestaurant Rechberger
24. bis 25. April	„Gemma Köllaschaun“: 3. Weidner Weinfrühling; Wein-Kultur-Kulinarium. Info: Tourismusverb.: 02167/7427, weiden-tourism@bnet.co.at
1. Mai	9.30 Uhr Wandertag-Elternverein Treffpunkt und Start beim Winzerkeller
29. Mai	2. Weidner Biergarten, 16 Uhr, Markt-Tennisverein
5. Juni	Vorkirtag: FF-Weiden/See im Feuerwehrhaus (Triftstraße), 19.00 Uhr
6. Juni	Kirtag, hl. Messe, Frühschoppen, Feuerwehrhaus
9. Juni	20.00 Uhr: Sommerkabarett im Winzerkeller, SPÖ Weiden/See, Info + Karten: 0664/58762 33
Juni bis September	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Weingartenführung mit anschl. Weinverkostung: jeden Di. 18 Uhr. ◆ „Nordic Walking - Schnupperkurs“: jeden Di. 9 Uhr. ◆ „Erlernen Sie die Kunst des Strohflechtens“: jeden Mi. 18 Uhr (Voranm. hier auch unter: 02167/7942). ◆ Pferdekutschenfahrt in die Zitzmannsdorfer Wiesen: jeden Do. 17 Uhr. ◆ Weitere Termine nach Voranm. im Tourismusbüro: 02167/7427

ILLMITZ

12. April	21. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag, Start: 7 - 11 Uhr, „Sodla Wirt“, Obere Hauptstr. 46, Info: Obm. Walter Haider, 0664/5211934, und Obm. Johann Schwarzbauer, 02175/3222
16. bis 18. April	Frühlingsspaziergang 04, „Kosten Sie den jungen Wein in der Flasche“, Tage der offenen Kellertür; „Gastron. Frühlingsspaziergang; „Kunst im Keller“; Info: Tourismusbüro Illmitz: 02175/ 2383, Fax: 2383-4; illmitz@illmitz.co.at; www.illmitz.co.at
24. April	Petanque-Turnier „Illmitz-Open“, Strandbad, 9.30 Uhr, Info: Hr. Karlo, 0664/5103570, Hr. Chavanne, 0676/6171990, petanque@utanet.at
1. Mai	Weckruf des Musikverein Illmitz
1. + 2. Mai	Ansegeln
8. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
29. - 30. Mai	Pfingstheurer der FF-Illmitz im Feuerwehrhaus, Obere Hauptstr., Info: Tel 02175/3397, ffillmitz@feuerwehr.fan.at
30. Mai	„Frühlingskonzert“ des Musikvereines Illmitz im Rahmen des „Pfingstheurer der FF-Illmitz“; Info: Obm. J. Haider, Tel 02175/2207, Fax 2752; mv-illmitz@utanet.at; www.mv-illmitz.at
12. Juni	Petanque - Turnier „Illmitz - Open“, Beginn: 10.00 Uhr - Strandbad Illmitz, Info: s.o.
25. - 27. Juni	Illmitzer Dorffest 2004 am Hauptplatz - Musik- und Tanzunterhaltung. Info: Tourismusverband Illmitz, s.o.

APETLON

11. April	Reggae - Party, Roots
30. April	Maibaumstellen vor dem Feuerwehrhaus
1. Mai	Viehaustrieb an der Straße nach Frauenkirchen Krämermarkt in der Kirchengasse
22. + 23. Mai	Nationalparkfest
5. Juni	Kinderfest des Elternvereins, Pfarrzentrum
5. Juni	Rock on fire, Grillplatz
20. Juni	Männerwallfahrt
27. Juni	Martinsfestmesse
12. Juni	Musikfest - Marschmusikwertung
13. Juni	Musikfest - Fahnenweihe
26. Juni	Open Air - Disco, Grillplatz

PODERSDORF AM SEE

ab April	Verschiedene Workshops zu den Themen Malei, Tanz, Keramik,... Auskunft unter: Anna C. FLEISCHHACKER, © 02174/3328, acfleischhacker@aon.at; www.kunstkurse-seewinkel.at
April bis Juni	Jeden Dienstag: Kommentierte Weindegustation in der Vinothek „Weinclub 21“, Seestraße 37; Beginn: 19 Uhr, Dauer ca. 2 Std., ca. € 15,-
3. April	Frühlingsjahrmarkt: 7 - 13 Uhr, Seestraße
4. April	Blutspendeaktion: 9 - 12 und 13 - 15 Uhr im Zentragebäude
11. April	Saufischen in der Grundlacke
30. April	Businesslauf Podersdorf, Start um 18.00 Uhr, 4,5 km durch den Ort und entlang des Sees
30. April bis 9. Mai	Surf Worldcup
1. Mai	Erstkommunion
2. Mai	Ausstellung des Podersdorfer Künstlerkreises ganztägig, bei Schönwetter am Zentrumsplatz und entlang der Mole: Bilder, Keramik, Porzellan, Ton, Blumen-Floristik, ...
9. Mai	Vereinsmeisterschaft in der Grundlacke
16. Mai	Ansegeln des SVP Muttertagsfeier Kriegsopfer- & Behindertenv.
Mitte Mai bis September	Seemarkt
22. Mai	Nachwuchsturnier, ganztägig am Sportplatz, für das leibliche Wohl wird gesorgt!
29. - 31. Mai	Pfingstregatta des SVP
6. Juni	Ausstellung: Podersdorfer Künstlerkreises s.o.
10. Juni	Fronleichnamspirozession
12. - 13. Juni	Sonnwendwettfahrt des SVP
19. Juni	Sonnwendfest des SVP
20. Juni	Duofischen in der Grundlacke
25. Juni	ORF Burgenland Sommerfest

NEUSIEDL AM SEE

Ab April	Bauernmarkt in Neusiedl/See, jeden Freitag von 14 bis 18 Uhr, Info-Telefon: 02167/2551-17
3. April	Konzert: Haydn-Trio, haus im puls, 20.00 Uhr
5. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
16. April	Weindegustation: Winzer der Region Neusiedler See-Hügelland. Jazz mit „IN TUNE“, Weinwerk Burgenland, 19.00 Uhr
17. und 24. April	Konzert: Hans Theesink feat. Ingingizi, haus im puls, 20.00 Uhr
30. April	Blues und Wein: Winzer des Blaufränkischlandes. „The legendary Daltons“, haus im puls, 19 Uhr
1. Mai	Blues und Wein: Deutschkreuzer Winzern. Musik: Mojo Blues Band, haus im puls, 19 Uhr
3. Mai	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
8. Mai	Konzert mit Timna Brauer und Elias Meiri Ensemble, haus im puls, 20.00 Uhr
14. Mai	Ausstellungseröffnung Gabor PÜSPÖK, haus im puls, 19 Uhr. Bis 20. 6. tägl. 17 - 20 Uhr
15. Mai	Kabarett: Thomas Maurer, haus im puls, 20 Uhr
19. Mai	Buchpräsentation Vegh & Gsellmann - Literatur und Wein - haus im puls, 20.00 Uhr
27. - 30. Mai	Jazz und Wein Festival, haus im puls, 20 Uhr
3. Juni	Jazz mit „Batik & Weitz“ und Nittnaus-Weine, haus im puls, 20.00 Uhr
6. Juni	Konzert: „Buchgrablern“, haus im puls, 18 Uhr
7. Juni	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
20. Juni	Konzert: „Cassidys“, haus im puls, 20.00 Uhr
25. Juni	Ausstellungseröffnung „Intuitionen“ von Dr. Eva Frosch, haus im puls, 19.30 Uhr. Ausstellung bis 25. 7. tägl. 10.30 - 21.00 Uhr
30. Juni bis 4. Juli	Austrian Lakes week, Eurolymp, Strandbad

ANDAU

12. April	Osterspaziergang, ARBÖ Andau
25. April	Muttertagsfeier, SPÖ Andau
1. Mai	EU-Beitritt Ungarn, grenzüberschr. Veranstaltung
2. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbew. + Kirchenchor
15. + 16. Mai	Springturnier, Reitclub Andau
22. + 23. Mai	Musikantenkirtag, Musikverein, Musikantenstadl
23. Mai	Kirchweihfest, Festmesse Kirchenchor Jungweinkost, Weinbauverein Andau (15.00 bis 20.00 Uhr im alten Feuerwehrhaus)
28. - 30. Mai	Sportlerkirtag, FC Andau
29. Mai	Andauer Krämermarkt
6. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau
18. + 19. Juni	Sommerfest Arbeitersamariterbund
25. - 27. Juni	TC Andau, Doppelturnier Andau - Tadtten
26. Juni	Sommerfest, Pfarrkindergarten, 16.00 Uhr

TADTEN

15., 19. und 22. Mai	Weinkost, Veranstalter: Weinbauverein Tadtten
-----------------------------	---



KFZ - Werkstätte
aller Marken

Auto u. Landmaschinenhandel



OTTO WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738





Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben?

Für die Sonne soll Petrus zuständig sein - für die Beregnungsanlage Fa. Wein



Fröhliches Frühlingserwachen und ein schönes Osterfest wünscht Ihr

Elisabeth & Mitarbeiter



**Fertő-Hanság
Nemzeti Park**

Bei den Nachbarn ...

Schloss Esterháza wird saniert; seltene Wasservögel im Südhanság

Der Südhanság, genau genommen das Gebiet zwischen der Ortschaft Bösárkány und der Staatsgrenze, wurde 2001 in einem aufwendigen Renaturierungsprojekt der Nationalparkverwaltung mit Wasser aus der Rábca (Rabnitz) geflutet. 420 Hektar Feuchtgebiet wurden wieder weitgehend hergestellt, ermöglicht haben dies finanzielle Mittel des Ungarischen und des Niederländischen Umweltministeriums. Zu Projektbe-

ginn wies das Areal kaum mehr Lebensräume seltener Tier- oder Pflanzenarten auf.

Mit den größer werdenden Schilfflächen zeigen sich jetzt erste Erfolge bei einzelnen Vogelbeständen: Im Vorjahr konnte Attila Pellinger, Ornithologe in Sarród, eine Kolonie von Purpurreihern entdecken, auch Silberreiher haben sich angesiedelt. Zum ersten mal seit Jahrzehnten brüteten wieder Graugänse, und auch die sehr seltene Moorente lässt



Purpurreiher

sich immer öfter sehen. Erreichbar ist das Renaturierungsgebiet über die Orte Bösárkány und Acsalag, in Wanderkarten ist es als Nyirkai-Hany eingezeichnet. Aus dem Seewinkel kommend sind es über den Grenzübergang Pamhagen etwa 50 km Fahrtstrecke.

Das Schlossensemble Esterháza im früher gleichnamigen Ort (heute Fertőd) schaut wieder glänzenden Zeiten entgegen: Mit großem finanziellem und planerischem Aufwand wird die ehemals fürstliche Residenz am Südufer des Neusiedler Sees in mehreren Etappen renoviert.

Seit Juli 2003 wird der Innenhof mit seiner Fassade und dem imposanten Stiegenaufgang, aber auch das gesamte Schlosdach und die Kanalisation erneuert. In Arbeit ist auch der französische Garten an der Südseite des Schlosses, außerdem werden die wichtigsten Alleen im



Derzeit ist der Innenhof des Schlosses Esterháza eine große Baustelle. Als nächstes wird die Außenfassade renoviert.

angrenzenden Schlosspark ausgeputzt. In den Wirtschaftsgebäuden aus dem 19. Jahrhundert, bei den Arbeiterwohnhäusern hinter dem Wasserturm, entsteht zurzeit eine Schokoladenmanufaktur, an der die burgenländische Firma Harrer (Mattersburg, Sopron) maßgeblich beteiligt ist.

Die Verträge für die zweite Renovierungsphase, die bis 2006 abgeschlossen sein soll, werden derzeit noch ausverhandelt. Dieser Projektteil hat u.a. die Renovierung der Außenfassade zum Ziel. Ein weiteres Projekt, betrifft das

so genannte „Kleine Schloss“, das als Verwaltungsgebäude fungiert hatte: Hier ist der Umbau zu einem Hotel oder einer Musikschule geplant.

Joseph Haydn wirkte in Esterháza von 1766 bis 1790 im Dienst von Fürst Nikolaus I. Esterházy, dem „Prachtliebenden“. Von hier aus prägte er die Musik der Wiener Klassik ganz entscheidend. Heute finden hier in den Sommermonaten regelmäßig Konzerte statt, Anfang September schließt das Festival „Haydn in Esterháza“ an. Das Schlossmuseum ist von 15. 3. -15. 10. tägl. von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Infos unter 0036-99-537 640, huntrust@mag.hu oder www.mag.hu.



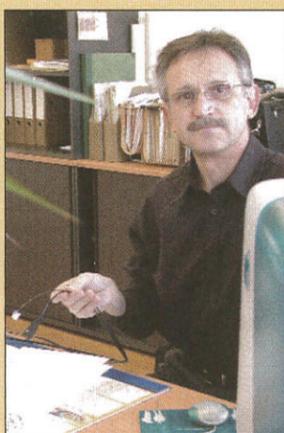
2 Jahre nach der Flutung ist der Südhanság ein wertvolles Rückzugsgebiet für Wasservögel.

Liebe LeserInnen!

Vom Unterschied zwischen Werbung und Wirklichkeit

DAS INTERNET verbindet Menschen. Weltweit. Breitband-Internet vervielfacht die Nutzungsmöglichkeiten im WorldWideWeb. Nicht nur Musik und Videos, auch umfangreiche Datensätze lassen sich damit ins Haus holen, egal ob der Computer in der Stadt oder im 300-Seelendorf steht. Wirklich egal? Nein. Denn in Illmitz und Apetlon, den beiden Flächen größten Orten des Burgenlandes, gäbe es zwar eine starke Nachfrage nach Breitband-Internet, die Anbieter allerdings, sonst aggressiv in der Kundengewinnung, schütteln auf Anfrage den Kopf. Nein, in diesem Teil des Burgenlands könne man leider nicht anbieten.

Die Telekom, als öffentlicher Anbieter am Sektor Breitband-Internet, redet sich zunächst auf ein zu geringes Kundenpotential aus. Als sich innerhalb weniger Tage mehr als 50(!) Interessenten schriftlich für einen ADSL-Zugang vormerken lassen, scheint Bewegung in die Sache zu kommen. Zu früh gefreut: die Telekom bedauert – aus technischen Gründen ... Export orientierte Weinbaubetriebe, Hotels und andere Fremdenverkehrsunternehmen, die Tourismusbüros, Gewerbebetriebe, drei Schulen, zwei Gemeindeämter, drei Banken, die Biolo-



„Schöne, neue Internet-Welt – aber leider nicht im Ostburgenland.“

gische Station Neusiedler See, die Nationalparkverwaltung in Apetlon, das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz, fast 5.000 Einwohner – kein interessanter Markt für die Telekom?

Es muss ja nicht die Telekom sein, schließlich gibt es zwei private Anbieter: das Burgenländische Kabelfernsehen, das schon 1996(!) auf eigene Kosten eine Leitung ins Informationszentrum legen ließ und die Firma Wellcom, die Breitband-Internet auf Funkbasis anpreist. Das BKF bedauert auf Anfrage, dass zunächst die Dörfer rund um das Verwaltungszentrum Eisenstadt bedient werden, dann Neusiedl am See, dann, vielleicht 2005, Frauenkirchen. Die Firma Wellcom hingegen kann anbieten, wenn – ja wenn es nicht allzu viele Hindernisse (Gebäude, hohe Bäume) zwischen dem Sender und dem Computerstandort gibt. Zwischen der Hauptschule Illmitz und dem Nationalpark-Informationszentrum stehen viele Gebäude und hohe Bäume ...

Wenn Ungarn und die Slowakei in wenigen Wochen der EU beitreten, werden sich die dortigen Internetfirmen auch den Markt im angrenzenden Österreich genauer ansehen – vielleicht helfen uns die traditionell guten Nachbarschaftsbeziehungen beim Aufholen dieses Rückstands, hofft Ihr

Alois Lang



Sehr geehrte Kundin / Kunde

24.01.2004

wir danken Ihnen für Ihr Interesse an **aonspeed**, bedauern jedoch Ihnen mitteilen zu müssen, dass die Herstellung des von Ihnen bestellten Produktes **aonspeed** auf Ihrem Telefonanschluss aus technischen Gründen, (Vermittlungsstelle nicht ADSL-fähig) derzeit nicht realisierbar ist.

Es ist uns im Moment nicht möglich, Ihnen einen voraussichtlichen Verfügbarkeitstermin für ADSL mitzuteilen.

Offizielle Absage der Telekom Austria: Ortschaften mit zweieinhalb Tausend Einwohnern sind anscheinend kein Geschäft.



WAASENSTEFFL

Wann de schlaun Leit via unsa Alois was wissen wollen, dann gehns alle ins Inter-Netz!

Unser oana geht do ins Wirtshaus!

Bei oan Achterl Wein im Wirtshaus erfährt ma mehr, als bei an Liter Wossa dahoam!

